HaftLeben

Gefangenenzeitung der JVA Chemnitz

Nummer 77, seit 1999

März 2023

Krippenspiel „Maria und Corona“ 2022

(HL/leasan) – Am 18.12.2022 fand endlich wieder, nach einer einjährigen Korona-Pause, der alljährliche Weihnachtsgottesdienst mit dem Krippenspiel statt. Schon Wochen vorher wurde mit Frau Claus dahingehend geprobt. Nach leichten Startschwierigkeiten, denn es sah Anfangs so aus, als würden sich nicht genug Mitspieler finden, wurde sich auf ein Stück geeinigt, was dem Zeitgeist entsprach: „Maria Corona“. Es war trotz der Ernsthaftigkeit bzw. Ehrfurcht vor der Ankunft und der Geburt Christus, eine sehr aufgelockerte und authentische Darbietung. Den Darstellerinnen und Frau Claus, der Leiterin des Arbeitskreises Chemnitz vom „Schwarzes Kreuz“ als Initiatorin des Krippenspiels, gebührt unser voller Respekt und unser Dank. Immerhin haben alle viel Zeit für diese Aufführung geopfert. Ein besonderes High-light war der unter der Leitung von Frau Bennewitt, aufgeführte weihnachtliche Stepptanz. Die Mädels haben das einfach Klasse gemacht, ein absolutes **Like** an dieser Stelle, wirklich ganz großes Kino.

Wie immer wurde auch dieser Weihnachtsgottesdienst vom Chor der JVA mit Unterstützung unserer ehrenamtlichen Chorleiterin Frau Sander musikalisch untermalt. Pfarrerin Straßberger führte uns, auch mit Unterstützung von Frau Landgraf, Vorstandsmitglied vom Schwarzen Kreuz, geduldig und gut gelaunt durch diesen Gottesdienst mit Gebeten und Weihnachtsliedergesang.
Leider gab es auf Grund von pandemiebedingten Vorsichtsmaßnahmen keine Möglichkeit für anschließende Gespräche, geschweige denn, wie in den voran gegangenen Jahren, für eine kleine Kaffeerunde mit noch anderen Ehrenamtlichen der JVA Chemnitz.
Eigentlich schade, bei so einem tollen Programm.
Alles in allem war es eine sehr gelungene Veranstaltung.

Nochmals vielen Dank an alle Mitwirkenden und an alle, die diesen schönen Nachmittag ermöglicht haben!

Inhaltsverzeichnis

Danke Stina, für Deine Mitarbeit in der Redaktion „HaftLeben“. Herzlich Willkommen Astrid!

Die Redaktion „HaftLeben“ wünscht allen Leserinnen und Lesern, ein schönes Osterfest.

Unsere Elli war es nicht!

Foto: pinterest/646055509025228741

Ostergedicht

„Henne oder Ei“

Die Gelehrten und die Pfaffen
streiten sich mit viel Geschrei,
was hat Gott zuerst erschaffen –
wohl die Henne, wohl das Ei!
Wäre das so schwer zu lösen –
erstlich ward ein Ei erdacht,
doch weil noch kein Huhn gewesen –
darum hat's der Has' gebracht!

Eduard Mörike, (* 8. September 1804 in Ludwigsburg, Kurfürstentum Württemberg; † 4. Juni 1875 in Stuttgart, Königreich Württemberg) war ein deutscher Lyriker der Schwäbischen Schule, Erzähler, Übersetzer und als evangelischer Pastor

„Vorurteile sind die Vernunft der Narren.“

Voltaire,
eigentlich François-Marie Arouet,
(* 21. November 1694 in Paris;
† 30. Mai 1778 ebenda) war ein
französischer Philosoph und
Schriftsteller.

Worte sind Meinungen und keine Tatsachen!

„Ellis“ Kaffeekränzchen.....4
GefangenenMitVerantwortung.....5
Täter-Opfer-Ausgleich.....6
Haltestellen.....12
Unsere neue Sporthalle.....13
Neue Suchttherapiestation der JVA 14
Kampf gegen die Sucht.....16
Vollzug in freien Formen für Frauen.....17
Offener Vollzug in Chemnitz.....19
HL - Songtext.....20
Shalom.....21
Der unbezahlbarer Moment 22
Die HL - „Antrags-Lotterie“ - Teil 3.....23
Leserbriefe 24
Nach(t)gedanken.....25
Das HL - Preisrätsel.....26
Kirche 2023.....28
Impressum.....29
HL - Rätsel.....30 und 32

Titelbild: HL/powerd by theja

„Ellis“ - Kaffeekränzchen“

Hallo liebe Mädels,

all die vielen Schneeflöckchen der letzten Wochen auf dem Fell haben mein Poesie-Kätzchen geweckt: es ist Winter, draußen ganz schön kalt, das Gras ist herrlich eingeschneit, sogar ein Schneemann wurde aufgebaut, ach wie schön ist es wenn es schneit.
Doch bald ist es wieder vorbei mit der weißen Pracht, denn der Frühling steht schon vor der Mauer! Ich dachte lange, man muss bis Ostern warten, um im Freien wieder was zu erleben und Verstecktes suchen zu gehen. Aber wie sich herausstellt reichen dafür auch ein paar erhitzte Gemüter, die im Schneetreiben beherzt aufeinander zugehen. Dazu eins der Schlüsselkettchen, die auch nicht mehr sind, was sie mal waren. Und fertig ist das lustige Treiben im flockigen Schneegestöber. Vom warmen Fensterbrett aus musste ich mich schon ein wenig wundern.
Überhaupt scheint es komischerweise im Winter, wo doch kühlere Temperaturen und Winterschlafträgheit sonst für Gemächlichkeit sorgen, hier aller Orten und aller Etagen ziemlich heiß herzugehen.
Mir passierte es die Tage doch sehr oft, dass ich meinen Ohren, meinen Augen oder meiner Nase nicht so recht trauen wollte.
Wenn ich ganz ehrlich bin, waren die Tage der Küchenrenovierungen für meine empfindlichen Katzensinne eigentlich sogar mal eine willkommene Entspannung. Die ersten Tage hing mir zwar noch der beißende Geruch der frischen Malerarbeiten im Näschen, aber dann war ja erstmal Geräusch- und Geruchsruhe. Mein Näschen schnuppert meist die Düfte aus allen Etagen gleich stark, sodass Eierkuchen auf dem Herd der einen Etage sich nicht so ganz mit Knoblauchbrot aus dem Ofen der anderen Etage vertragen. Aber ich gönne euch jeden Leckerbissen und freue mich mit euch, dass wieder nach Menschenherzenslust gekocht, gebacken, gebrutzelt und genossen werden kann. Ich verspreche auch, nur mit eingezogenen Krallen durch die Küchen zu scharwenzeln, sodass alles noch ganz lange blitzeblank und unversehrt bleibt.
Was meinem scharfen Katzenaugen aber auch anderen Augen nicht entging: Die Mäuse können wohl das Mausen nicht lassen. In manchen Betrieben scheinen mal wieder Langkrallen unterwegs gewesen zu sein. Nur schade, dass sowas dann immer auf alle Mäuse im Nest so ein blödes Licht wirft, egal ob nun Kurzkralle, Möchte-gern-Langkralle, Langkralle oder nur mitwissender Langkrallen-Fan. Die Sprüche-Kalender sagen uns ja gerne, man solle jede Chance nutzen und beim Nackenfell packen. Aber vielleicht ist auch nicht jede Versuchung wirklich zum Zugreifen geeignet. Ich und meine spitzen Krallen können euch das nur bestätigen. Also vorm nächsten Kralleneinsatz doch noch mal ganz kurz nachdenken und mit den Schnurrhaaren wippen.
Im Käfigraum der begrenzten Möglichkeiten ist immer wieder Einfallsreichtum und Um-die-Ecke-Denken gefragt, das ist ja klar, sonst würde das Leben im Knast nicht funktionieren. Ein Badwaschbecken ist zwar weder zum Geschirrspülen noch zum Fell Waschen gedacht - naja, Katzenwäsche geht grad - aber wer’s im Einschluss nicht trotzdem macht, ist dann hier auch ziemlich aufgeschmissen. Da mag es nicht überraschen, wenn so mancher Gegenstand hier als kreativer Knast-Life-Hack alternativ verwendet wird - aller Orten wohl auch Waschbecken als Aschenbecher. Ganz besonders da, wo Rauchen eben nicht der sachgemäßen Raumnutzung entspricht. Auch da kann Mietzchen sich fragen, was bloß Haus-un-ordnung ist oder was vielleicht schon Job-gefährdend. Achtung, Schnurrhaar-Einsatz.
In anderen wirklich herzzerreißenden Nachrichten kam mir zu Ohren, dass Entlassungs- und Übergangsmanagement teilweise so schlecht oder langsam hinterherkommen, dass manche eher über einen Nachschlag hier drin nachdenkt, als wohnungslos zu gehen. Sowas zu hören, lässt mir selbst das kleinste Nackenfell erschauern. Ich weiß ja, ihr habt keinen so tollen, wärmenden Pelz wie ich und das wäre dann um die Jahreszeit wenig kuschelig draußen, aber da muss es doch eine bessere Lösung geben. Da muss man doch noch an anderer Stelle kratzen können, als hier jemand die Augen auszukratzen. Sagt mir wo, ich geh mich auch sofort einkratzen.
Überhaupt möchte ich euch einfach gerade ganz viel Mut, Zuversicht und so viele gute Dinge einkratzen. Bis sie so fest an euch kleben, dass ihr sie gar nicht mehr loswerdet. Ja, solche Zauberkrallen müsste ich haben. Aber egal ob nun mit Superkrallen, Schnurrhaar-Wippen oder ganz simplem Daumen-Drücken: ich wünsche uns allen einfach mehr positiven Zauber im Leben.

Ohrige, nasige und zwinkernde Grüße, eure Ell

P.S.: Gerade ist es mir noch eingefallen, Danke, dass ich meinen Mundschutz ablegen durfte, wurde auch Zeit.
Bin zwar kein Hund, doch Gerüche sind auch für uns Katzen wichtig!

Neue Mitglieder durch GMV-Wahlen

Astrid L.	EG
Adriana M.	5
Renata P.	Haus 3/3
Ina R.	6

Die GMV informiert

Besuch:

Es soll ab sofort jeden 3. Dienstag im Monat auch nachmittags bis 18 Uhr möglich sein, Besuch zu empfangen. Auch dass es am Wochenende früh wieder 2 Stunden Besuch geben kann, wird diese Woche mit dem Personalrat besprochen. Bei Zustimmung soll es ab März realisiert werden. Das Besuchergeld ist von 15,- auf 20,- Euro erhöht worden.

Sporthalle:

Ab März kann es voller Elan mit dem Sport in der Sporthalle losgehen. Es soll von zwei Freizeitbediensteten früh für Nichtarbeiter und nachmittags für Arbeiter Sportangebote geben. Die Sportschuhe für die Halle werden von der Anstalt gestellt und nach jeder Benutzung desinfiziert. So wie bei jedem Neustart wird die Zeit für die Optimierung sorgen. Also habt bitte etwas Geduld und bringt euch mit guten Ideen und Verbesserungsvorschlägen ein. Der Kraftsport bleibt im Keller erhalten. Einige der anderen Geräte früheren Sporträumen werden auf die Zwischenbauten aufgeteilt. Deren Benutzung wird noch zeitnah über einen Aushang mitgeteilt.

Freie Formen des Vollzuges:

Ab Anfang diesen Jahres soll es dieses Projekt nun auch in Sachsen geben. Es ist nur für Gefangene, die mindestens 6 Monate Reststrafe haben und schon für Lockerungen geeignet sind. Der Bauernhof liegt in der Nähe von Dresden, ist von einem großen Garten umgeben. Im Moment sind 3 Plätze zu besetzen.

Taschengeldanträge:

Ab sofort laufen die Taschengeldanträge nur noch über den Terminalcomputer. Bei Problemen mit dem Ausfüllen bitte beim Stationsdienst nachfragen.

Küchenrenovierung:

Wie ihr alle mitbekommen habt, sind die Küchen im Haus 1 renoviert worden. Nach anfänglichen Unsicherheiten stehen die Geräte nun an den vorgesehenen Stellen und die Küchen können endlich wieder voll in Gebrauch genommen werden. Bitte sorgsam mit den Arbeitsflächen und Geräten umgehen, sie sollen ja schließlich lange halten. Und bitte zum Schneiden von Obst oder Gemüse, die reichlich vorhanden Schneidebretter verwenden!!!
Telio: Die Preise werden nächstes Jahr neu verhandelt, und gelten dann wieder für mehrere Jahre.

Corona-Maßnahmen:

Alle Maßnahmen wurden wie draußen aufgehoben, nur noch im Med.-Dienst besteht Maskenpflicht. Nur die Neuaufnahmen werden getestet und natürlich bei Verdachtsfällen. Die Anordnungen werden jedoch immer wieder an die aktuelle Situation angepasst!

Mehr Arbeits-T-Shirts:

Da dies vom Justizministerium für ganz Sachsen festgelegt wird, wird diese Anfrage zur Prüfung weitergegeben.

Herausgaben hergestellter Objekte aus der Arbeitstherapie:

Es wird erneut geprüft, wie damit zu verfahren ist.

Absagen von Besuchen bei plötzlicher Coronaquarantäne:

Dies sollte schnell und unkompliziert über den Sozialdienst möglich sein, bitte Antrag an diesen Stellen, Fall schildern und um Absage bitten.

Sondereinkauf von drei auf vier pro Jahr:

Wegen den erhöhten Preise wird geprüft, ob man statt bisher drei, bald vier Sondereinkäufe erhalten kann.

Taubenkrankheit:

Es wurde beobachtet, dass die Tauben weiterhin gefüttert werden, es wird nochmals darauf hingewiesen, dass die Taubenkrankheit auf den Menschen übergehen kann!!!

Bitte die Tauben nicht mehr füttern!!!

Das Modell Täter-Opfer-Ausgleich --- Ein Gespräch mit Frau Hentschel von der AWO Chemnitz

Frau Hentschel ist seit nunmehr 25 Jahren in der Sozialarbeit tätig, insbesondere auch mit jugendlichen Straftätern, und wir konnten mit ihr über eine ihrer besonderen Aufgaben sprechen:

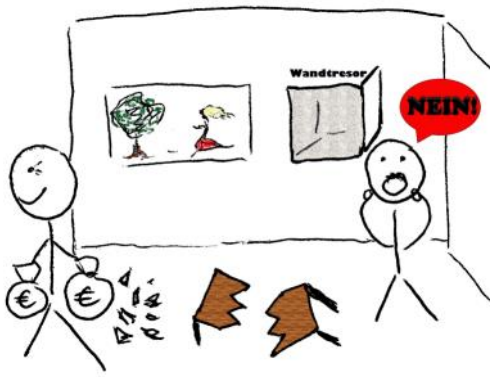
Der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA)

Das ist ein Konzept der sogenannten Restaurativen Justiz, deren Ziel eher eine wiederhergestellte Gerechtigkeit ist als einfach nur Strafe. Das Modell verlangt einen qualifizierten und ausgebildeten Mediator. Das kann also nicht einfach jeder machen und die Ausbildung dauert mit Praxisübung 18 Monate.
Frau Hentschel verwendet lieber die Begriffe ‚Tatverursacher' und ‚Tatbetroffene', um keine gängigen Klischees zu bedienen. Sie arbeitet ausschließlich mit Jugendlichen, die das O-Wort schon gerne mal beleidigend benutzen. Das soll die ernste und hoffentlich nachdenkliche Konfliktaufarbeitung nichtstören.
Warum die Beschränkung auf jugendliche Straftäter (14-21 Jahre)? Da sind der Zugang und die Finanzierung einfacher. Im Jugendbereich können sich beide Parteien für den TOA entscheiden und ihn beginnen. Die Zuweisung kann aber auch durch Polizei, Staatsanwaltschaft, Betreuer, Gericht oder Jugendgerichtshilfe geschehen. Bei Erwachsenen liegen Entscheidung und Finanzierung allein bei der Justiz.
Aber zurück zum Modell: es besteht grob aus drei Komponenten - dem Gespräch mit dem Tatverursacher, dem Gespräch mit dem Tatbetroffenen und zuletzt dem Schlichtungsgespräch mit schriftlicher und verbindlicher Wiedergutmachungsvereinbarung.
Ist ein Konfliktfall ausgewählt, dann beginnt Frau Hentschel damit, als neutrale Vermittlungsperson den Kontakt mit den Tatbetroffenen zu suchen. Dies geschieht ganz unaufdringlich per Post. Von neutraler Stelle ist es sicher einfacher, als direkt vom Täter angesprochen zu werden.
Aber es gilt, wer nicht reagieren möchte, muss das nicht. Antworten die Betroffenen nach dem zweiten Schreiben nicht, dann wird der Fall eingestellt und es bleibt auch dem Tatverursacher keine Möglichkeit mehr.
In 50-60% der Fälle kommt es allerdings zu einer Konfliktbearbeitung, sehr vereinzelt auch in rein schriftlicher Form.Im Normalfall jedoch führt Frau Hentschel zunächst getrennt die Vorbereitungsgespräche mit Tatverursacher und Tatbetroffenen. Darin soll jeder zunächst den Raum haben, die Dinge aus seiner Sicht darzustellen und die ihm wichtigen Punkte in diesem geschützten Raum anzusprechen.
Danach moderiert Frau Hentschel das gemeinsame Gespräch, indem sich die Beteiligten gegenseitig austauschen, sich aussprechen und vor allem auf die Klärung des zukünftigen Umgangs miteinander hinarbeiten. Es geht um Fragen der Tatbetroffenen wie ‚Warum gerade ich?' ‚Warum gerade das?' Die Tatverursacher erreichen durch die Aussprache hoffentlich ein tieferes Verständnis und Veränderungen nach der Tat. Es hat sich dabei gezeigt, je tiefer die Gespräche sind, desto erfolgreicher und nachhaltiger ist der TOA. Beiden Seiten kann es helfen, den anderen jeweils als Menschen zu sehen und kennenzulernen. Doch Frau Hentschel moderiert nur und überlässt es den Teilnehmern selbst, was sie ansprechen und was nicht.
Zum Abschluss des Gesprächs gehört dann die Wiedergutmachungsvereinbarung. Ein tatsächlich schriftlich festgehaltenes Dokument, das beide unterschreiben und indem sie vereinbaren, wie ggf. eine Entschädigung geleistet oder der Schaden abgearbeitet wird und wie es weitergeht. Damit das keine leeren Worte bleiben, verfolgt Frau Hentschel die Einhaltung dieser Vereinbarung nach. Ist das alles erfüllt, meldet sie es noch den zuständigen Behörden und dann ist ein Konfliktfall abgeschlossen. Das Ganze dauert manchmal 2 Monate, kann aber auch schon mal Jahre in Anspruch nehmen - das hängt von der Anzahl der beteiligten Personen ab und vom Umfang des zugrundeliegenden Konflikts.
Im Jahr begleitet die Schlichtungsstelle von Chemnitz etwa 130-160 Konfliktfälle mit den unterschiedlichsten Hintergründen.
In einer idealen Welt würde ein durch den TOA geläuterter Tatverursacher danach nie wieder mit dem Gesetz oder anderen Menschen in Konflikt geraten. So märchenhaft erlebt es Frau Hentschel zwar nicht, aber dennoch leistet ihre Arbeit einen wichtigen Beitrag, Menschen zu helfen mit schwierigen Ereignissen in ihrem Leben besser zurechtzukommen oder sogar damit abschließen zu können.
Wir danken Frau Hentschel recht herzlich für das interessante Gespräch und für ihre engagierte und wichtige Arbeit.

Foto: gesine-intervention

TOA - die Theorie

(reale?) Täter-Opfer-Begegnung)



Alle, die wir hier sitzen oder die Schlüssel betätigen, kennen sich mehr oder weniger gut mit dem Strafsystem dieses Landes (bzw. seiner Bundesländer) aus. Dem Strafrecht und den zu verhängenden Urteilen liegen dabei vor allem die Prinzipien der Vergeltung und der Prävention zugrunde.
Eine Tat soll bestraft werden, allerdings auf zivilisiertere Weise denn als bloßes Rache üben oder dem biblischen Beispiel „Auge um Auge“. Die Vergeltung der Gesellschaft soll gerecht sein.
Gleichzeitig geht es darum, dass eingesperrte Täter*innen nun mal keine (oder wenigstens weniger) Straftaten begehen können und folglich der Gesellschaft nicht mehr oder weniger schaden können. So löst der Staat ein Problem allein am Täter. Das/die Opfer kommen dabei eigentlich nur passiv als Schutzbefohlene vor. Und auch der/die Täter*in wird nicht mitgenommen, es wird nur über ihn/ sie hinweg bestimmt und verfügt.

Der Täter-Opfer-Ausgleich rückt dagegen die emotionale Situation der Beteiligten in den Vordergrund und geht auf die Wechselbeziehung zwischen beiden ein. Dabei ist allein schon die Anerkennung wichtig, dass diese Wechselbeziehung existiert. Eine Strafe wird nur verhängt, allerdings soll der Ausgleich zwischen Täter und Opfer eine Aushandlung von Gefühlen, Verständnis und zuletzt natürlich Wiedergutmachung sein. Ein neutraler Vermittler leitet den Dialog, beide Seiten sollen sprechen und gehört werden. Es wird ein gemeinsamer Pakt für eine Lösung ausgehandelt, eine einvernehmliche Wiedergutmachungsvereinbarung unterschrieben.
Es geht dabei nicht um eine Konfrontation von Gegnern, die einen Sieger und einen Besiegten sucht. Sondern um eine konstruktive, beidseitige Konfliktbewältigung, die allen Seiten anhaltende Erleichterung, im besten Fall eine echte Aussöhnung oder vielleicht sogar wirklichen Frieden bringen kann

(HL/FAM) Als Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) kenne ich das mit einem Mediator (Vermittler) geführte Gespräch zwischen den Tatbeteiligten und den finanziellen Ausgleich. Letzteres meint, dass der Täter dem Opfer die entstandenen materiellen Schäden ersetzt. Auch wenn das Materielle wichtig ist, glaube ich, dass es dem Täter nur durch die tiefe Reue möglich ist, begangene Fehler zu erkennen, daran zu arbeiten und diese letztlich nie wieder zu machen.

Ich persönlich finde schon den Begriff TOA unpassend, denn ausgleichen heißt für mich, einen Gleichstand zu erreichen. Doch es geht um keine Waage, wo auf beiden Seiten etwas hinzugefügt werden kann. Sondern eher um eine zerbrochene Vase, die durch die Tat zerbrochen ist. Man kann die Teile zwar wieder zusammenkleben und neu lackieren, aber die Vase wird doch nie wieder unversehrt. Man kann versuchen, das Leid und dessen Folgen zu mindern, zu minimieren, aber tilgen kann man sie nie. Als Täterin frage ich mich, wie ich den Angehörigen des Opfers die psychischen Folgen abnehmen kann oder es ihnen irgendwie leichter machen kann.

Ich weiß, wie es ist, von offenen Fragen gequält zu werden. Da auch ich vor der Tat ein Opfer war und die psychischen Folgen noch heute, über 20 Jahre nach den Ereignissen, mit mir herumtrage. Die körperlichen Wunden von damals sind vernarbt, und die psychischen Wunden, die ganz tief in mir sind, sind nicht offen sichtbar.

Lange fragte ich mich, wieso gerade mir das passiert war. Ob ich der Person, die mir geschadet hatte, je vergeben könnte. Dieser Gedanke kam mir so lange so falsch vor. Ich fürchtete, so die Jahre, in denen ich durch die Hölle der Schmerzen gehen musste, zu verharmlosen. Wie konnte er zu so etwas fähig sein und was hatte ihn so gemacht. Den Gedanken, dass er vielleicht auch mal ein Opfer gewesen war, konnte ich nicht ertragen. War er deshalb zum Täter geworden? Ich wollte nicht, dass mit solchen Gedanken in mir Mitleid für ihn aufkam. Ich wollte meine Abscheu, Verbitterung und Wut gegenüber dieser Person nicht aufgeben. So konnte ich ihm auch nicht vergeben, dazu würde es ein Wunder brauchen. Ich traute mir dieses Wunder nicht zu. Und dennoch: ich hatte diese Person nie gehasst. Einzelnes, das er in mein Leben brachte, schätze ich heute noch.

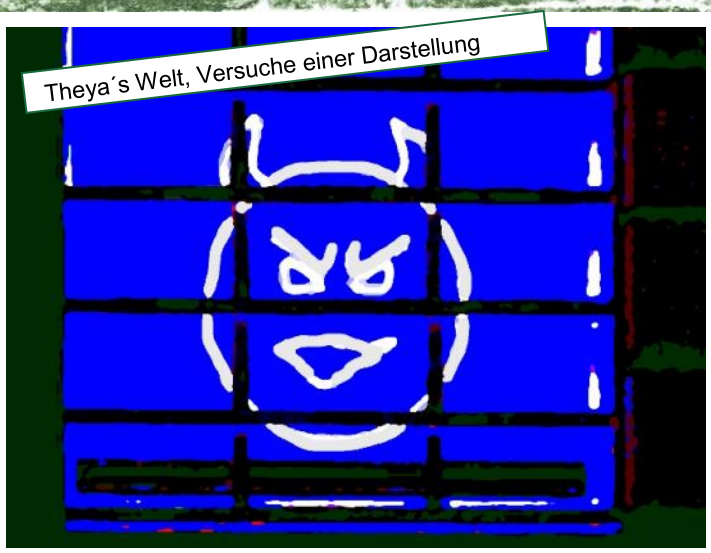
Inzwischen bin ich selbst zur Täterin geworden und durch meine Erfahrungen wusste ich, wie sehr man als Opfer psychisch leidet. Ich wusste, wie schwer Fragen nach dem Warum und Wieso wiegen, belasten und das Loslassen verhindern. Ich erkannte, dass ich mein komplettes Leben ändern musste, und so begann ich freiwillig eine Therapie.

Mir war klar geworden, dass ich mich mit den offen gebliebenen Fragen nur immer wieder selbst quälte. Ich verstand, dass Dinge zu verstehen, ein Loslassen erst möglich macht. Ich akzeptierte die Verantwortung und ebenso die Konsequenzen, die daraus folgten. Ich machte mir bewusst, dass die Tat nicht nur mein Opfer zum Opfer gemacht hatte, sondern auch seine Angehörigen, genauso wie meine Angehörigen ebenfalls zu Opfern gemacht hatte. Ich schrieb den Verwandten meines Opfers einen Brief, da ich das Gefühl hatte, dass ich ihnen wenigstens Antworten schuldig war. Damit wollte ich, wenn sie es möchten, eine offene und bedingungslose Aufarbeitung ermöglichen. Sie sollten nicht wie ich an quälenden Fragen hängen bleiben. Ich hatte ehrlich keine Erwartung an eine Reaktion, ich war offen für alles. Sollte es auch viel Negatives - Schuldzuweisungen, Hass oder Verachtung - sein, ich wollte mich dem stellen. Ich ersuchte weder Verständnis noch Vergebung von außen. Aber schon das Niederschreiben und Reflektieren befreite mich innerlich auf ungeahnte Weise.

Als ich meine eigene Schuld verstand, wollte ich auch meine Opferrolle hinter mir lassen. Ich versuchte zu verstehen, wie ich zum Opfer geworden war, und wie die Person, die meine Vergangenheit geprägt hatte, zum Täter hatte werden können. Ich sah ihn wieder als Menschen und so konnte ich auch seine guten Seiten erkennen. Als ich all diese Zusammenhänge schließlich verstand, erlebte ich zunächst viele Déjà-vus schmerzhafter Momente. Es führte aber letztendlich zu einer emotionalen Vergebung, die mir einen Abschluss mit dem Gewesenen erlaubte. Dieser Weg war lang, denn Vergebung ist schwer, sich selbst zu vergeben noch viel schwerer.

Eine Übung während der Therapie war, sich zweimal täglich laut zu sagen „Ich vergebe dir für … Und ich vergebe mir für …“ Am Anfang fühlte sich das wirklich bescheuert an, aber mit der Zeit veränderte sich wirklich etwas in mir. Diese zwei Sätze waren jeden Tag eine neue bewusste Entscheidung. Ich als Täterin muss mich bewusst dafür entscheiden, mich selber zu verstehen und zu verstehen, wie es zu meiner Tat gekommen war. Nur so kann ich die Verantwortung für diese Tat tragen. Vergebung ist dabei kein Ausgleich für die Tat, diese wird weder beschönigt, noch gemindert oder negiert. Es macht weder die Schuld leichter noch die Reue geringer. Die Verantwortung und die Vergebung sind jedoch ein neuer Startpunkt, von dem aus ich nun nach vorne blicken kann.

TOA_Fotolia_82359458_Subscription_Monthly_M


Theya´s Welt, Versuche einer Darstellung

(HL/theya) Der sogenannte Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) hat sicher hehre Ziele: Einvernehmlichkeit, Anliegen beider Seiten berücksichtigen, Reduzierung von Konfliktfolgen und Folgekonflikten, Vermeidung von Ungerechtigkeiten – so beschreiben es einzelne Auskunftsseiten zu dem Verfahren. Schöne Vorstellung, es gibt sicher auch erfolgreiche Anwendungsfälle. In mir bringt es allerdings nur Fragen zum Kochen: Was interessiert das Opfer meines Verbrechens schon meine Sichtweise? Warum sollte sich irgendjemand auch nur im Geringsten dafür interessieren, was ich damals für meine Gründe und Ursachen hielt. Wen interessiert, was ich inzwischen über Gründe und Ursachen denke. Was ich über mein früheres Ich denke, was von diesem alten Schatten noch übrig ist.

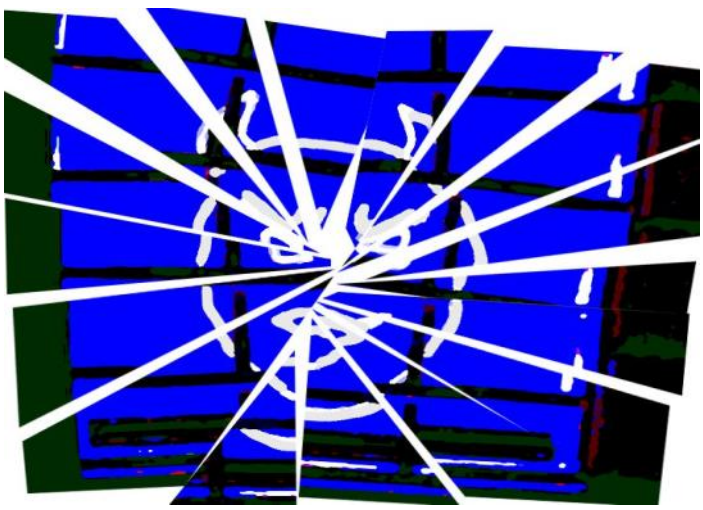
Mir ernsthaft zuzuhören würde bedeuten, sich tatsächlich auf meine Perspektive und meine Erlebensrealität einzulassen. Es wäre immer eine Beschreibung von Verletzungen, von Wunden – auch die selbst zugefügten treiben jemanden mit Schmerz und Verzweiflung in die Enge. Sie bluten nicht weniger heftig und sind kein geringerer Antrieb. Antrieb an sich ist auch noch nichts Schlechtes. Er darf nur kein Antrieb für Taten werden, also nicht für kriminelle Taten.
Und was jetzt, wenn das schon längst geschehen ist? Kein TOA kann die Zeiger an der Uhr zurückdrehen. Keine Menge von Zuhören oder Nachfühlen kann das erreichen.

Meine Welt von damals: ein Haufen aus Scherben. Ich kann sie wie ein scharfkantiges Puzzle wieder zu einem Bild zusammensetzen. So wie sie ineinanderpassen, nicht so wie man das Bild erwarten würde. Und jeder Handgriff bedeutet einen neuen Schnitt. Nicht die Angst vor den Schmerzen lässt meine Hand zögern. Die Person, die es heute zusammensetzt, ist nicht mehr die Person von damals auf dem Bild. Nein, es ist das Wissen um die Schiefe und Groteske der Figur, in der man zwar einen Menschen wiedererkennt und auch wieder nicht.

Einst sah ich dieser Figur beim Werden zu.
Denn ich bin nicht eines Tages wie Gregor Samsa als Monster aufgewacht. Es wurde nur jeden Tag ein bisschen mehr, ein bisschen hässlicher, ein bisschen fremder, ganz langsam, sodass ich mich an die eigene Entfremdung gewöhnen konnte. Ich musste nicht plötzlich davor erschrecken. Das machte auch damals das Tun dieser Figur weniger erschreckend.

Und das soll jemand empathisch nachempfinden, vielleicht sogar verstehen wollen? So viel Empathie kann man unmöglich von jemandem verlangen, schon gar nicht von einer Person, die durch mich Schaden genommen hat. Diese Person interessiert sich doch zuallerletzt für meine Wunden, außer vielleicht dafür dass sie möglichst schmerzhaft ausbluten.
Das einzig entscheidende wäre doch gewesen, das Tun der Figur zu verhindern, es nicht geschehen zu lassen. So ist jetzt auch nicht die Frage, welche Antriebe noch da sind. Die einzig Wichtige ist, daraus kein Tun werden zu lassen.

Der TOA setzt sich zum Ziel, einen Konflikt zu lösen und zu beenden, der durch eine Tat entstanden ist. Aber was passiert dadurch mit dem Konflikt, der die Tat hervorgerufen hat? Wird dann der TOA, so wohlmeinend er auch sein mag, nicht doch nur zum Pflaster auf einem Symptom. Das in der Tat manifestierte Symptom ist gelindert, vielleicht beseitigt.
Und der Schatten bleibt mit den alten und neuen Konflikten zurück – jetzt nur mit dem Wissen und dem Antrieb Nichts zu tun.
Letztlich bleiben alle nur mit der Ausweglosigkeit zurück, das Geschehene als passiert annehmen zu müssen und sich im Aushalten einzurichten. Vielleicht macht der TOA allen gleichermaßen bewusst, eben keine Wahl mehr zu haben. Kein Opfer kann sich selbst nochmal als Nicht-Opfer kennenlernen. Kein Täter kann wieder Nicht-Täter werden – da ist nichts auszugleichen. Es bleibt nur allen das Gleiche: Aushalten. Das Wie ist die einzige Wahl, die noch bleibt.



Auge für Auge

(HL/phoenix) Als ich noch klein war, wurde bei uns zuhause in den Keller eingebrochen. Es geschah mitten in der Nacht während wir schliefen. Meine kleine Schwester hatte vergessen, die Hintertür abzuschließen (somit zahlte die Versicherung nicht). Die nächtlichen Räuber stahlen alle Fahrräder und manchen Kleinkram. Meine Mutter tat mir damals unglaublich leid, weil sie sich natürlich in der Verantwortung sah und nun alles neu kaufen musste. Wir kamen so schon nur knapp über die Runden und nun auch noch DAS…

Jahre später waren Mutter und wir Geschwister in der Stadt. Wir parkten und erledigten irgendwas. Als wir wieder kamen, war die Türscheibe des Autos zerschlagen und die Handtasche meiner Mutter war geklaut worden. Sie hatte sie auf dem Beifahrersitz liegen gelassen, was sicher sehr naiv war, aber so war meine Mutter damals noch. Sie hat immer das Gute im Menschen gesehen und wurde oft eines Besseren belehrt. Wir waren gar nicht allzu lange vom Auto weg gewesen. Sie musste nun alle Ausweise neu beantragen und natürlich war auch das ganze Geld weg. Die negativen Gefühle meiner Mutter spürte ich sehr deutlich. Es tat mir sehr weh, sie so voller Sorgen zu sehen. Sie war doch so eine gute Frau und das hatte sie einfach nicht verdient. Schon damals machte es mich wütend, aber ich war noch zu klein, um diesem Gefühl richtig Ausdruck zu geben. Wenn ich heute daran denke, macht es mich immer noch sauer und ich fühle immer noch den Schmerz, den ich als Kind fühlte, als ich meine Mutter so geschockt sah.

Diese Ereignisse haben mich begleitet. Die Gefühle von Rache und Vergeltung wuchsen in mir. Keine Ahnung wieso, aber ich wollte anderen denselben Schmerz zufügen. Irgendetwas musste ich tun. Ohne darüber nachzudenken, dass es Unschuldige Mitbürger wären, die dafür gar nichts können, was uns damals passiert war.

Als ich meine Absturzjahre hatte, war mein Umfeld ziemlich schlecht. Es waren alles Typen, die mich beklauten und nicht ehrlich waren, nicht mit mir und nicht mit anderen. Ich habe mich nie von ihnen getrennt. Erst hinter Gittern konnte ich einsehen, dass sie nicht gut zu mir waren und ich jahrelang ausgenutzt wurde, alles Mittel zum Zweck. Damals war ich bereit, über alles hinwegzusehen. Für mich waren es meine Kumpels, die ich schon seit Teenie-Zeiten kannte.

Als es irgendwann zu viel wurde, veränderte ich mich ganz bewusst. Ich wollte den Spieß umdrehen. Nie wieder wollte ich in der Opferrolle sein, das hatte ich mir geschworen. Ich lernte durch einige Zufälle meinen (heute Ex-) Freund kennen und wurde mit ihm kriminell. Er verstand mich und ich fühlte, dass ich mit ihm Großes erreichen könnte. Ich erzählte ihm, was ich mit meinen Leuten alles durch hatte und auch von vergangenen Ereignissen, die mich beschäftigten. Er wollte mir helfen, wohl aus Liebe und weil er für sowas sowieso zu haben wäre. Ohne genauer über alles nachzudenken, plante ich einfach, selber Autos von naiven Menschen aufzubrechen, um dort nach Handtaschen zu suchen und diese zu stehlen.

Ich wollte mich auch an Kellern oder Garagen ausprobieren, einfach so. Das alles tat ich und ich fühlte nichts, keine Genugtuung. Es war eher wie eine kurze Befriedigung - etwa so wie Jucken ganz kurz nachlässt, während man kratzt. Aber es machte nichts wieder gut, es heilte nichts in mir, so wie ich es eigentlich wollte.

Inzwischen kann ich da nur Gandhi zustimmen: „In einer Welt regiert von „Auge für Auge“ wären wir alle blind.“

Heute gehe ich bessere Wege.

Foto: www.dreamstime.com

**Du kannst versuchen,
dich immer wieder zu entschuldigen,
aber wenn sich
deine Taten nicht ändern,
werden die Worte bedeutungslos!**

unbekannt

(HL - sunflower) Wenn ich ehrlich sein soll, habe ich mich mit der Thematik „Täter-Opfer-Ausgleich“, kurz TOA, noch nie so wirklich beschäftigt. Aber gerade für Strafgefangene, bei deren Straftaten Unschuldige leiden mussten, ist es umso wichtiger, dass man sich damit auseinandersetzt.
Denkt ihr nicht auch manchmal, was wäre, wenn man diese Straftat, diesen einen oder vielleicht sogar mehrere Fehler nicht getan hätte? Wäre dann alles noch gut? Würden bestimmte Menschen oder gar ganze Familien ohne Kummer und Leid sein?
Fragen über Fragen schwirren in meinem Kopf umher und für keine finde ich eine passende Antwort.

Um mich abzulenken, blättere ich etwas gedankenverloren in einem Sprüche-Buch. Beiläufig lese ich ein **Zitat von Christian Boltanski** (französischer Künstler) und halte inne.
Er schreibt*:*

***„Es gibt immer eine enge Verbindung
zwischen dem Jäger und dem Gejagten,
dem Opfer und dem Mörder.“***

Ersetzt man jetzt den Mörder durch Täter, würde es noch besser in die Thematik hineinpassen.
Bei einem normalen TOA geht es ja darum, dass sich Opfer und Täter durch die Aufarbeitung der Tat mit der Situation arrangieren und dass unter anderem Ängste abgebaut werden können. Oft ist es so, dass sich das Opfer dem Täter gegenüber machtlos fühlt, selbst dann noch, wenn die Tat schon längst vorbei ist. Er wird häufig immer noch als Bedrohung angesehen.
Auf der anderen Seite jedoch, fühlen sich die meisten Täter aus der Gesellschaft ausgeschlossen, da sie aufgrund ihrer Tat sozial nicht mehr so akzeptiert werden wie vorher. Ein TOA kann also im besten Fall dafür sorgen, dass die Balance der Machtverhältnisse wiederhergestellt wird.
Das Opfer wird gestärkt, während der Täter Akzeptanz erhält.
Die Grundvoraussetzung für einen Ausgleich ist allerdings immer die Zustimmung von beiden Seiten und dass der Täter Reue für seine Tat empfindet.

Wenn wir uns jetzt noch einmal das Zitat anschauen, wie sieht es dann aus? Ist es möglich, dass auch bei einem Tötungsdelikt ein TOA stattfinden kann?
Ja, das kann es durchaus - in diesem speziellen Fall sind die Hinterbliebenen die Opfer. Eine Mediation zwischen diesen beiden Parteien kann unter anderem zu einer besseren Verarbeitung des Geschehens führen und gegebenenfalls ein gegenseitiges Verständnis ermöglichen.
Was das letztere angeht, bin ich ehrlich gesagt etwas hin- und hergerissen. Es ist für mich schwer vorstellbar, wie jemand, der eine wichtige Rolle im Leben des Opfers gespielt hat, einem Menschen verzeihen kann, der eben diesen getötet hat.

Ich kann mir auch nicht vorstellen, wie es für diesen Menschen sein muss, dem Täter gegenüber zu sitzen, geschweige denn mit diesem über die Tat zu sprechen. Mir persönlich ist auch kein Fall bekannt, wo so ein TOA Zustande kam.
Allerdings ist mir aber eine Szene aus einem Dokumentarfilm hängengeblieben. Es ging dabei um den Serienmörder Gary Ridgway, der sich 2003 des 48-fachen Mordes schuldig bekannte. Den Angehörigen der Opfer gegenüber zeigte er weder Reue noch Mitgefühl. Es ist also nicht verwunderlich, dass die letzten Worte der Hinterbliebenen sehr hasserfüllt waren.
Doch dann kam da plötzlich dieser eine Vater. Er wünschte ihm weder den Tod, noch verlor er ein schlechtes Wort. Im Gegenteil - er sagte, dass er ihm seine Tat verzeihe. Als ich das sah, musste ich tatsächlich kurz schlucken.
Dieser Mann, der so viel Leid ertragen musste, der wahrscheinlich über Jahre durch die Hölle der Ungewissheit gegangen war, legte eine Güte an den Tag, die es leider nicht allzu oft gibt, und dafür hat er meinen ganzen Respekt verdient.
Er zeigt mir damit aber auch, dass es durchaus möglich ist, sich mit einem Mörder auseinanderzusetzten und ihm zu vergeben.
Mir ist bewusst, dass dies wohl eher ein Einzelfall ist. Aber es beweist auch, dass es nicht unmöglich ist.

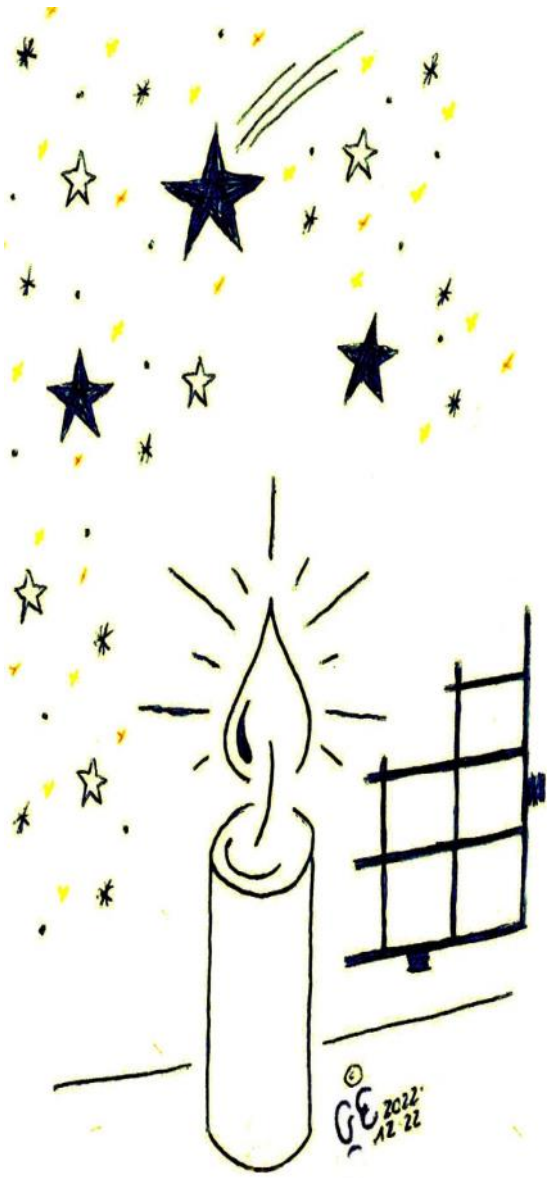
(die anonyme Schreiberin)

„Haltestellen“ - so lautet(e) der Titel des Kalenders, den mir die Seelsorgerin kürzlich überreichte.

Haltestellen hatte ich in meinem Leben einige … leider zu viele negative …

als ich Kind war und unter Geburtsnamen in diesem Bundesland lebte, konnte ich sie nicht in Worten ausdrücken, weil mir der Wortschatz fehlte, ich sie verdrängte …

seelische Narben, die noch heute arbeiten und belasten.



[Durch] Therapie […] weiß ich nun, dass ich wieder leide, neue (zum ersten Mal selbst zugefügte) Narben trage, nicht um den Schmerz zu spüren, sondern um die beinah täglich stattfindende Dissoziation* zu ertragen …

wie viele hier habe ich vermutlich nur einen Wunsch: hier rauszukommen und wieder ein strukturiertes Leben haben zu können, auch wenn es nie mehr das sein wird, was es vorher war.

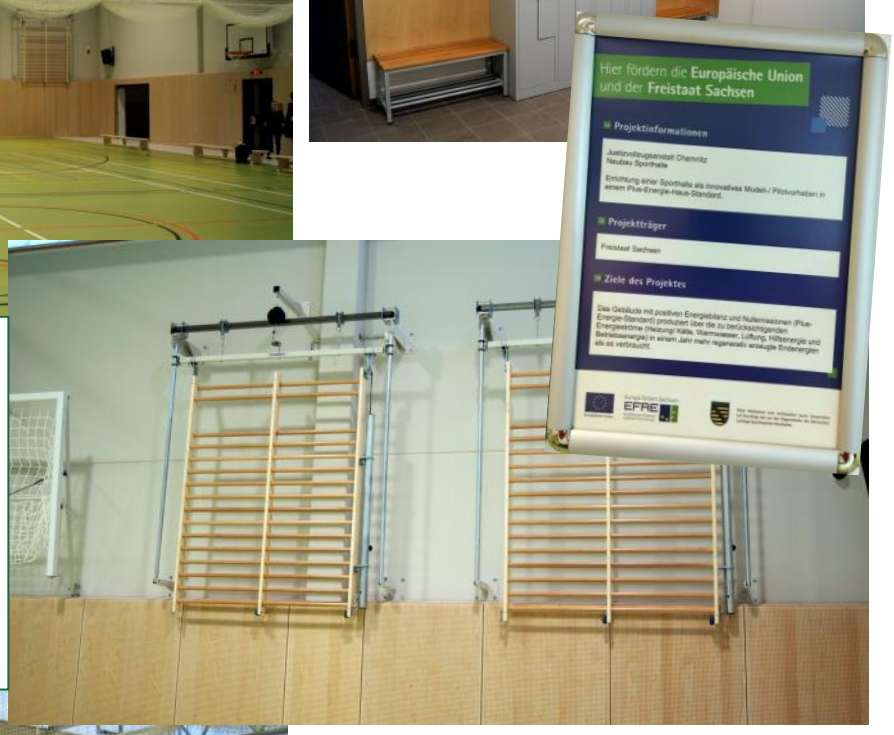
Ich wünsche mir Gesundheit, Freude (denn mein Lachen habe ich schon vor langer Zeit verloren) und endlich wieder das in meine Arme nehmen zu können, was ich vor [Jahren entfremdet bekam: meine Kinder]

* Dissoziation: psychologischer Begriff = teilweise oder völlige Abspaltung eigener Gefühle, der Selbstwahrnehmung oder Umgebungswahrnehmung

Neue Turnhalle in der JVA- Chemnitz

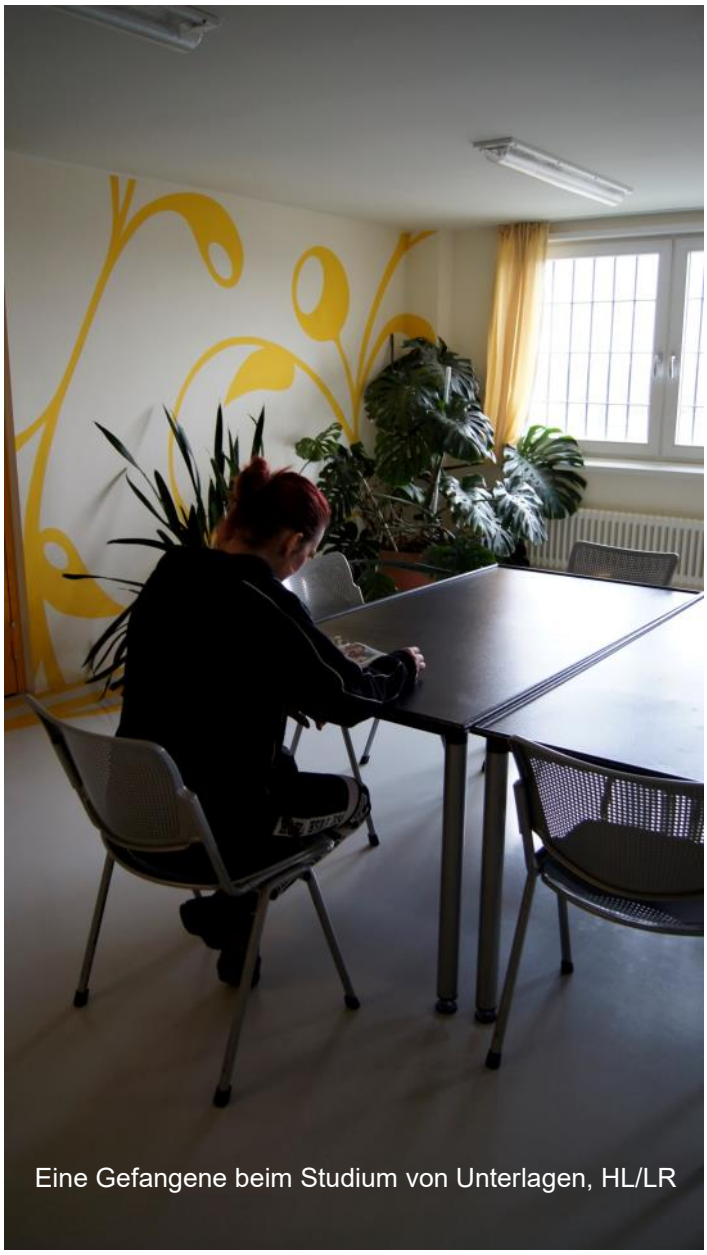
Am 1. März 2023 war nun das Startdatum für den Betrieb der neuen und lang ersehnten Turnhalle. Die letzten Arbeiten und Korrekturen wurden im Februar abgeschlossen, so dass der Sporttempel nun innen und außen erstrahlt. Für die artgerechte Haltung der Halle werden zwei Freizeitbedienstete und eine eigene Hausarbeiterin sorgen, vor allem aber auch die Leihschuhe zur Benutzung, sodass der Boden makellos bleiben kann.
Der Fußboden ist so herrlich bunt, weil das Angebot ganz breit sein soll, jede nur denkbare Linie ist vorhanden: Volleyball auf zwei Feldern, Federball sogar auf vier, dazu Basketball, Hallenfußball, Handball, Tennis und natürlich Tischtennis. Es ist für alle Spielgeräte und die nötige Ausstattung gesorgt. Bei Mehrfachnutzung kann zwischen den verschiedenen Feldern ein Trennnetz heruntergelassen werden.
So können vormittags für die Nichtarbeiterinnen und nachmittags für die Arbeiterinnen verschiedene Ballsportgruppen angeboten werden. Aber auch für viele andere Gestaltungsmöglichkeiten sind die technischen Voraussetzungen da: es gibt sogar einen modernen Beamer und eine Musikanlage, sodass auch Fitnessprogramme von der DVD genutzt werden können, natürlich mit der richtigen rhythmischen Untermalung auf den Ohren. YEAH!
Egal, was euer Sport-Ding ist, ihr seid alle herzlich eingeladen - zum Ausprobieren und Schwitzen, ganz nach dem Motto:

Mach mit, mach's nach, mach's besser!



Einblicke in die neue zwei Felder Sporthalle der JVA Chemnitz.
Hier haben wir nun fast unendliche Möglichkeiten zum Sport treiben.

Fotos, HL/LR, 02/2023



Eine Gefangene beim Studium von Unterlagen, HL/LR

Vorstellung Suchttherapiestation der JVA Chemnitz

Über uns:
Im Januar 2023 haben wir den Stationsbetrieb der Suchttherapiestation aufgenommen, nachdem wir seit dem letzten Sommer ein Konzept hierfür entwickelt haben. Sie befindet sich im Haus 3, 2. Station und ersetzt damit die Erweiterte Motivationsstation, die seit Januar 2022 bestand. Es können gleichzeitig bis zu 10 Frauen behandelt werden. Die Unterbringung erfolgt in Einzelhafträumen. Das feste Stationsteam setzt sich aus einem Psychologen und einer Sozialdienstmitarbeiterin, verschiedenen Stationsbediensteten, der Vollzugsabteilungsleiterin, der Abteilungsdienstleiterin sowie einer Mitarbeiterin der externen Suchtberatung zusammen.
Hinzu kommen die Kunst- und Ergotherapeutinnen, die perspektivisch Behandlungselemente anbieten werden.

Unser Ziel:
Wir haben das Ziel, inhaftierten Frauen der JVA Chemnitz eine Möglichkeit der Suchtbehandlung anzubieten, für die eine externe Entwöhnungsbehandlung aus verschiedenen Gründen aktuell nicht in Frage kommt. Wir wollen ihnen helfen, die Entstehung und die Aufrechterhaltung ihres Substanzkonsums zu verstehen und Fertigkeiten für nachhaltige Veränderungen aufzubauen. Diese sollen beispielsweise darin unterstützen, zukünftig ein Leben ohne Suchtmittelkonsum und Straftaten zu führen sowie zukünftige Rückfälle zu vermeiden oder zu bewältigen.

Behandlungskonzept:
Die Behandlungsdauer liegt bei 12-18 Monaten. In dieser Zeit erfolgt die Unterbringung im Wohngruppenvollzug, in dem das Miteinander eigenverantwortlich geprägt wird. Dies ist beispielsweise gekennzeichnet durch Wohngruppenberatungen, Gemeinschaftsabende, gemeinsame Mahlzeiten und Stationsreinigung sowie perspektivisch einem wöchentlichen gemeinsamen Kochen. Alle Frauen der Station nehmen am Behandlungsprogramm teil, das unter anderem regelmäßige psychologische Einzelgespräche, wöchentlich zwei Gruppentherapiesitzungen, Achtsamkeits- und Entspannungstrainings, Sportgruppen sowie eine enge sozialpädagogische Betreuung beinhaltet. Zu gegebener Zeit sollen weitere Therapieelemente integriert werden.

Arbeitstätigkeit:
Über die Dauer der Behandlung ist eine Integration in Arbeit oder Ausbildung weiterhin möglich. Sie ist wichtiger Teil der Tagesstrukturierung und Grundlage für die Entwicklung einer beruflichen Perspektive nach der Haft. Daher wird die Einbindung in eine angemessene Arbeit oder Ausbildung beziehungsweise die Bereitschaft, diese zeitnah aufzunehmen, für die Behandlung vorausgesetzt. Die Therapien erfolgen vordergründig nachmittags beziehungsweise vereinzelt während der Arbeitszeit am Vormittag. An drei Wochentagen endet der Arbeitstag daher bereits um 13 Uhr. Für Therapien während der regulären Arbeitszeit wird ein Lohnersatz der Stufe A1 gewährt.

Weiter auf der folgenden Seite

Die Bibliothek auf dieser Station ist eine Zwischenlösung, HL/LR

Weiter

Vorteile der Suchttherapie während der Haft: Die Behandlung ist eine Möglichkeit, die Haftzeit sinnvoll für die eigene Gesundheit und Zukunft zu nutzen. Wir können keine Erfolgsgarantie“ geben. Gleichzeitig gehen wir davon aus, dass das Therapieprogramm eine sinnvolle Unterstützung zur Auseinandersetzung mit der persönlichen Suchtmittelproblematik sowie der Entwicklung und Umsetzung eigener Ziele darstellt. Eine mögliche Verringerung des Rückfallrisikos infolge der Behandlung kann in den folgenden Vollzugsplanungen Beachtung finden. Aufgrund der Integration in die Wohngruppe und einer engmaschigen Betreuung durch das Behandlungsteam der Suchttherapiestation erhalten sie die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und den Alltag mitzugestalten.

Aufnahmevoraussetzungen:
An erster Stelle stehen der persönliche Behandlungswunsch und die Bereitschaft, sich aktiv und kritisch mit eigenen Themen im Rahmen des Behandlungsprogrammes auseinanderzusetzen. Nachdem Bewerbungsunterlagen vorgelegt wurden, werden weitere vollzugliche, persönliche und medizinisch-therapeutische Voraussetzungen durch das Team der Suchttherapiestation geprüft. Anschließend wird über eine Aufnahme entschieden.

Weitere Hinweise:
Informationen zur Suchttherapiestation werden Sie demnächst über einen Flyer erhalten, der auf den Stationen der JVA ausliegen wird. Wenn Sie sich für eine Behandlung auf der Suchttherapiestation interessieren, bitten wir Sie, uns Ihr Interesse über einen Antrag mitzuteilen. Daraufhin können Informationsgespräche erfolgen.

gez. J. Brinkmann, psychologischer Dienst, im Auftrag des Behandlungsteams der Suchttherapiestation

Öde Vertrautheit

Gewohnheit, Vertrautheit -
die durchgelegenen Hängematten
das Schwingen und Wiegen ist so herrlich bekannt
in langweilig öder Bequemlichkeit

doch ist bekannt auch gleich angenehm?
ist gewohnt deswegen sinnvoll?
ist vertraut deswegen gewollt?

ewig dasselbe, keine Überraschungen
in den ausgeleierten Leitplanken dösend
achtlos auf ausgetretenen, abgewetzten Wegen

doch ist das formende Struktur oder träge Starre?
ist das vorsichtiges Verharren oder bloße Faulheit?
ist das Gewohnheitswohlfühlen oder
Veränderungsfeigheit?

Deine Faulheit murmelt: "Es soll sich nichts ändern."
Deine Bequemlichkeit murrt:
„Es soll wieder so sein wie früher.“
Deine Feigheit knurrt: „Weil früher alles besser war!“

gewohnt, bequem, gemütlich
das sind billige Krücken
auf denen es sich gut ausruht!
doch wann läufst Du wieder allein?

vertraut, beständig, gleichbleibend
das ist ein schnöder Gipsverband
erst ein schützender, fester Halt
doch wann erstarrst Du selbst zum Gips?

die Decke der Gewohnheit beginnt als
kuscheliger Trost
wird sie - unbemerkt - zum eigenen, starren Käfig?

ein Gefängnis aus Bequemlichkeit
ohne neue Impulse, ohne Bewegung
ohne Fortschritt, ohne Entwicklung

Dein Blick - träge und faul geworden
reicht nicht mehr zu neuen Horizonten
Deine Ohren - betäubt und taub geworden
hören keine neuen Melodien
Dein Geist - eingerostet und stumpf geworden
versteinert von alten Ideen

im Treibsand der vertrauten Bequemlichkeit
gehst Du träge gelangweilt unter.
Gewöhn Dich dran!

(HL - caracal)

(HL/leasan/SM) Im Haus 3 ist dieses Jahr eine neue therapeutische Suchtstation entstanden. Was ihr darüber wissen müsst, könnt ihr hier im Interview mit den Mitarbeitern der Therapiestation nachlesen. Wir haben Sozialarbeiterin Frau Bräutigam und Herrn Brinkmann vom psychologischen Dienst zum Gespräch getroffen.

HaftLeben: Welchen Zweck soll die neue Suchtstation erfüllen?

Wir bieten inhaftierten Frauen der JVA Chemnitz eine Suchtbehandlung an. Wir wollen ihnen helfen, die Entstehung und Aufrechterhaltung ihres Substanzkonsums zu verstehen und Fertigkeiten für nachhaltige Veränderungen aufzubauen. Diese sollen beispielsweise darin unterstützen, zukünftig ein Leben ohne Suchtmittelkonsum und Straftaten zu führen sowie zukünftige Rückfälle zu vermeiden oder zu bewältigen.

HaftLeben: An wen richtet sich das Angebot?

An Suchtkranke (auch Alkohol), für die eine externe Entwöhnungsbehandlung aktuell nicht in Frage kommt. Gründe dafür können sein, dass die jeweilige Haftstrafe noch zu lang und damit nicht zurückstellungsfähig ist oder dass sich womöglich kein Kostenträger für die Behandlung in einer Klinik gefunden hat.

HaftLeben: Wie sind die Frauen untergebracht?

Die Unterbringung findet im Wohngruppenvollzug statt, im dem das Miteinander eigenverantwortlich geprägt ist. Gekennzeichnet durch Wohngruppenberatungen, Gemeinschaftsabende, gemeinsame Mahlzeiten und Stationsreinigung sowie einem wöchentlich gemeinsamen Kochen.

HaftLeben: Wie sieht Ihr Behandlungskonzept aus? Wie lange dauert die Therapie?

Die Behandlungsdauer liegt bei 12-18 Monaten. Die Therapie dauert in der JVA deshalb länger, weil die Frauen weiterhin zur Arbeit gehen müssen und die Behandlung daher nicht ganztägig stattfinden kann. An drei Tagen in der Woche verlassen unsere Frauen ihre Arbeitsplätze allerdings früher, um sich auf der Station zur Therapie einzufinden. Für diese Zeit erhalten sie eine finanzielle Entschädigung (Vergütungsstufe A1). Es ist wichtig, dass die Frauen auch weiterhin Alltagskontakte auf Arbeit pflegen. Die Integration in Arbeit oder Ausbildung ist wichtiger Teil der Tagesstrukturierung und Grundlage für die Entwicklung einer beruflichen Perspektive nach der Haft.
Darüber hinaus nehmen alle Frauen am Behandlungsprogramm teil, das unter anderem regelmäßige psychologische Einzelgespräche, wöchentlich zwei Gruppentherapiesitzungen, Achtsamkeits- und Entspannungstrainings, Sportgruppen sowie eine enge sozialpädagogische Betreuung beinhaltet. Zu gegebener Zeit sollen weitere Elemente integriert werden.

HaftLeben: Das ist ja ein ziemlich umfangreiches Programm. Ist das nicht eine ziemliche Zusatzbelastung für die Betroffenen?

Die Therapie ist sicher nicht mal eben im Vorbeigehen gemacht, aber sie birgt große Chancen für die, die sich in ihrer Haftzeit ernsthaft weiterentwickeln wollen. Das bedeutet eine gewisse Anstrengung, aber wir gehen auf die Bedürfnisse der Einzelnen ein. Wir haben jeden Tag Programm, aber nicht jeder Termin ist tiefenpsychologisch.

HaftLeben: Die Suchtstation steht noch in ihren Anfängen. Mit wie vielen Frauen arbeiten Sie im Moment und nehmen Sie noch weitere auf?

Momentan sind erst drei Frauen hier, doch wir möchten alle ermutigen. Sie können gerne per Antrag ein erstes Informationsgespräch mit uns vereinbaren. Wir haben insgesamt maximal zehn Plätze. Oder trauen Sie sich ruhig, sich mit einer Bewerbung (Lebenslauf, Suchtanamnese und Motivationsschreiben) an uns zu wenden. An erster Stelle stehen der persönliche Behandlungswunsch und die Bereitschaft, sich aktiv und kritisch mit eigenen Themen auseinanderzusetzen. Wir staunen jeden Tag, dass auch hier drin wirklich etwas verändert werden kann. Nachdem Bewerbungsunterlagen vorliegen, werden weitere vollzugliche, persönliche und medizinische Voraussetzungen durch unser Team geprüft. Anschließend wird über eine Aufnahme entschieden.

HaftLeben: Ist die Therapie in irgendeiner Form anerkannt?

Wie die ‚Therapie in Haft' draußen wahrgenommen wird, von Krankenkassen etc., dazu können wir noch wenig sagen. Sie gilt allgemein als therapeutische Behandlung und ist eine Möglichkeit, die Haftzeit sinnvoll für die eigene Gesundheit und Zukunft zu nutzen. Wir können natürlich keine Erfolgsgarantie geben. Gleichzeitig gehen wir davon aus, dass das Programm eine sinnvolle Unterstützung zur Auseinandersetzung mit der eigenen Suchtmittelproblematik sowie der Entwicklung und Umsetzung eigener Ziele darstellt. Eine mögliche Verringerung des Rückfallrisikos infolge der Behandlung kann in den folgenden Vollzugsplanungen Beachtung finden. Aufgrund der Integration in die Wohngruppe und einer engmaschigen Betreuung durch das Behandlungsteam erhalten Sie die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und den Alltag mitzugestalten.

Wir danken Ihnen herzlich für das Interview und die interessanten Einblicke!

Vorstellung Projekt „Halbe Treppe – Vollzug in freien Formen für Frauen“

Halbe Treppe – auf dem Weg in ein anderes Leben: So kann das neue Angebot auf dem Dreiseitenhof in Mohorn beschrieben werden. Ganz konkret geht es darum, weiblichen Strafgefangenen aus der JVA Chemnitz die Möglichkeit zu bieten, ihre restliche Haftzeit im sogenannten Vollzug in freien Formen zu verbüßen. Umgesetzt wird das Projekt vom Kinder- und Jugendhilfeträger Outlaw gGmbH, der den Dreiseitenhof in Mohorn mit diesem Projekt wieder mit neuen Leben füllt. In dem einzigartigen Angebot sollen die straffällig gewordenen Frauen zum Ende ihrer Haftstrafe den Umgang mit alltäglichen Routinen wieder erlernen und ziehen dafür in eine kleine Wohngemeinschaft (3-6 Frauen). Da das Leben in der Gemeinschaft immer auch vielfältige Aushandlungsprozesse erfordert, lernen die Frauen auch einen guten Umgang miteinander zu finden sowie Konflikte zu besprechen und zu lösen. Mithilfe von sozialpädagogischer Betreuung soll aber vor allem der Wiedereinstieg in das gesellschaftliche Leben erleichtert werden.

Neue Abschnitte im Leben folgen meist nach tiefen Umbrüchen und immer steckt darin eine Chance zur Veränderung“, beschreibt dazu Simone Stüber, Teamleiterin im Projekt, und betont: „Wir wollen den Frauen mit verschiedenen Angeboten neue Perspektiven bieten und gemeinsam ihre Stärken herausarbeiten, Ziele formulieren und Wege zur Umsetzung aufzeigen.“ Hierzu sieht das Projekt feste Strukturen und Abläufe vor. Besonders im Fokus stehen die geregelten Tages- und Wochenabläufe.

Diese sehen neben der praktischen und handwerklichen Arbeit auf dem Hof (6h pro Tag) auch Einzel- und Gruppengespräche sowie pädagogischen Angebote vor.

Tagesablauf Montag-Freitag

Zeit	Inhalt
07:00 Uhr	Ende der Nachtruhe - Zeit für Körperhygiene und Ordnung im Zimmer
07:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
08:00 Uhr	Besprechung der Tagesaufgaben / Start der Arbeitszeit
08:30 Uhr	Arbeiten auf dem Hof bzw. ausgewählte Arbeitseinsätze
11:30 Uhr	Zubereitung des Mittagessens (durch eine Frau + Sozialarbeiter)
12:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
13:00 Uhr	Weiterarbeit auf dem Hof
15:00 Uhr	Pause / Vesper
15:30 Uhr	pädagogisches Angebot / Einzelgespräche / Einkäufe/ Ausgang / Besuch
16:30 Uhr	Freizeit / Ausgang / Besuch
18:00 Uhr	Zubereitung und gemeinsames Abendessen
18:45 Uhr	kleine Hausdienste
19:00 Uhr	Tagesreflexion
19:30 Uhr	Freizeit
22:00 Uhr	Nachtruhe im Zimmer

Abbildung 1:Exemplarischer Tagesablauf

In einem zweiten Projektabschnitt werden diejenigen Frauen konkret unterstützt, die auch Mütter sind und zukünftig wieder mit ihren Kindern zusammenleben möchten. Die gemeinsame und angeleitete Unterbringung von Müttern mit Kindern soll dann in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugendämtern abgestimmt werden und den Müttern einen guten Übergang in das Leben nach der Haftzeit ermöglichen.
Um an dieser einzigartigen Vollzugsform teilnehmen zu können, müssen die strafgefangenen Frauen bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Dazu gehört vor allem, dass während der Teilnahme keine Straftaten begangen werden, keine Drogen konsumiert werden und dass keine Fluchtgefahr besteht.

Zudem müssen die Frauen noch mindestens sechs Monate Haftzeit vor sich haben. Gemeinsam mit dem Sozialdienst der JVA Chemnitz und den Sozialarbeiter*innen aus dem Projekt kann dann entschieden werden, ob diese Vollzugsform passend für die jeweilige Frau erscheint.

Im Januar 2023 erfolgte die Aufnahme der ersten drei Frauen in das Projekt „Halbe Treppe“. Mit dem Ausbau des Dreiseitenhofs sollen perspektivisch 3 weitere Plätze geschaffen werde, so dass eine Wohngemeinschaft von 6 Frauen realisiert werden kann.

Outlaw gGmbH
Standort Landkreis Meißen

Gefördert wird das Projekt vom Sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung. „Diese Maßnahme wird finanziert aus Steuermitteln des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.“

Fotos: Outlaw gGmbH

Foto: Werner Freud, Merzing

Eine alte indianische Anekdote, von einem weisen Schamanen erzählt, geht ungefähr so:

Jeder von uns wird beherrscht von zwei Wölfen in sich. Der eine steht für Neid, Missgunst, Zorn und Wut, Hass, Begierde, Eifersucht, Gier, Lüge, Unmäßigkeit sowie Verblendung. Der andere repräsentiert alle Tugenden, wie Liebe, Mitgefühl, Güte, Gleichmut, Einsicht, Zufriedenheit und Toleranz. Beide führen einen beständigen, unerbittlichen Kampf in uns, denn beide sind ungefähr gleich stark und liegen ständig auf der Lauer, um beim anderen eine Schwäche zu erkennen und auszunutzen. Keiner der beiden schläft jemals und keiner gönnt dem jeweils anderen jemals Ruhe.

Nun stellt sich die für unser Leben entscheidende Frage:

Weißt du, wer letztlich gewinnen wird?

Antwort des Schamanen:

Derjenige, den du fütterst!

Offener Vollzug in Chemnitz

Wir hatten Ende des Jahres Gelegenheit, über mehrere Termine hinweg mit Herrn Brinkmann, dem stellvertretenden Anstaltsleiter der der JVA Chemnitz, sehr ausführliche und geduldige Gespräche über den hiesigen Offenen Vollzug (OV) zu führen. Es ist ein weites Feld.

Zunächst vielleicht ein paar Eckdaten über den OV JVA-C:
80 Plätze, davon 60 für Frauen, 20 für Männer - natürlich in getrennter Unterbringung - und 5 Mutter-Kind; die Ausstattungsunterschiede zum geschlossenen Vollzug sind dabei gar nicht so wesentlich. Entscheidender sind eher die Freiräume zur Tagesgestaltung je nach Lockerungsstufe - ähnlich einem Wohngruppenvollzug mit relativ freier Zeiteinteilung bis hin zu Freigangsprivilegien, die fast einem normalen Leben nahekommen. All das erfordert natürlich von den OV-Insass*innen eine gute Selbstorganisation und Selbstregulation, denn sie sind ja immer noch Insass*innen, nur leben sie mit weniger Kontrollen und Verboten aber auch viel mehr Versuchungen und Möglichkeiten.
Vorbehaltlich des Interviewdatums waren 13 Plätze belegt, fast alles Frauen. Die Gesamtanzahl lag schon mal bei 36, seit Corona sind es deutlich weniger. Darüber hinaus werden kaum Daten über den OV erhoben - etwa Aufenthaltsdauer, Erfolgsquoten, etc. - aus Datenschutzgründen. Es lässt sich also nur wenig Konkretes über diese Vollzugsabteilung oder deren Erfolg sagen.
Die Paragraphen zur Regelung, wer wann und warum in den OV verlegt werden kann, beinhalten leider viele sogenannte „unbestimmte Rechtsbegriffe“, die alle recht vage formuliert und nur sehr ungenau definiert sind. Es ist eben Auslegungssache. Die ‚besonderen Anforderungen‘ (§15 SächsStVollzG) an die Gefangenen werden vordringlich - aber nicht ausschließlich - mit Fluchtgefahr und Missbrauch für Straftaten beschrieben.
Letztlich muss die JVA für jeden Gefangenen eine Einzelfallbewertung anhand unterschiedlichster Kriterien vornehmen und zu einer vertretbaren Gesamteinschätzung kommen. Keines der Einzelkriterien - Reststrafe, Gesamtstrafe, Vollzugsverhalten, Delikt, Lockerungsstufe, Persönlichkeit, Behandlungsmitwirkung, Betreuungsbedarf, etc. - wirkt dabei ausschlaggebend oder ausschließend. Selbst bei augenscheinlich sehr ähnlichen Fällen kann es eine Nuance eines Einzelkriteriums sein, die zu gegenteiligen Bewertungen führt. In der Gesamtschau muss die Erprobung im OV vertretbar sein.
Diese Vielzahl unbestimmter Rechtsbegriffe, die jeweils nicht eindeutig definiert sind, soll den JVAs die nötigen Spielräume für Anpassungen an Einzelfälle geben. Eine einzelne Situation hat immer mehrere Interpretationen. Die können sogar ähnlich plausibel sein. Trotzdem muss sich die JVA ja für eine entscheiden. Dass diese Einzelfallentscheidungen - zugunsten einer Interpretation und nicht einer anderen - bei Genfangenen zu Frustration und bisweilen Unverständnis führt, ist menschlich nachvollziehbar. Es liegt leider auch in der Natur des Justizvollzugs.

Bei der Abwägung des gesellschaftlichen Sicherheitsbedürfnisses gegen die Interessen der Insass*innen oder einzelner Gefangener genießt die Gesellschaft häufig Priorität. Damit muss nun mal jede Einzelne hinter diesen Mauern leben. Da sind auch Absichtsbekundungen seitens der Justiz, dass der OV eigentlich der Regelvollzug sein sollte, keine Hilfe. Und jeder individuelle Rückfall bedeutet auch gleichzeitig wieder keine Hilfe für die Vertrauenslage gegenüber Insass*innen allgemein - sicher keine überraschenden Gedanken.

Im Februar 2023 läuft auch ein Pilotprojekt des Vollzugs in Freien Formen an. Manche von euch haben vielleicht unter dem Stichwort ‚Bauernhof‘ schon davon gehört. Dabei geht es vor allem um die Erprobung des Vollzugs in einem völlig anderen Umfeld und mit ganz intensiver Betreuung, der Personalschlüssel soll dort 2 Mitarbeiter pro Gefangene betragen. Daher sind auch nur 3 Plätze verfügbar und diese richten sich an einen kleinen, speziellen Klientinnenkreis.

Beide Vollzugsformen sind als Nischenangebote richtig und wichtig. Jede Einzelne, der damit geholfen wird, ist ein Gewinn.

Fotos: HL/LR, Archiv, 05/2018

Anlauf nehmen

Ein Lied von Elif

Du hast meinen schwächsten
Punkt gefunden
Und gesagt, er wäre schon okay
Du umarmtest meine Hässlichkeit
Du warst meine beste Zeit
Du hieltst 'n Platz für mich bereit

Hallo du
Langer Sturzflug
Noch nie fühlte ich mich so verbunden
Ich dachte ich hätte endlich in dir
Familie gefunden

Immer wieder Anlauf nehmen
Mit vollem Herzen losrennen
Immer ein Stück höher springen
Immer wieder Anlauf nehmen

Immer wieder Anlauf nehmen
Bis es klappt
Bis ich's hab

Für dich war ich die schönste Frau
Du färbtest sogar mein schwarz-weiß grau
Dein großer Blick für all' die kleinen Dinge
Deine Fotos, deine Filme
Deine Hände, deine Stimme
Dein Verständnis für mein Chaos, meine Hektik
Oh, ich bin immer für's Drama gewesen
Konnte einfach nicht ohne dich leben

Überspielt mit meinem Humor hab ich geschworen
Dass ich es pack
Doch es hat wieder nicht geklappt
Ich habe versagt
Ich habe versagt
Und woran es lag weißt du genau
Es war mein schwarz-weiß-grau
Und jetzt bin ich aus deinem Herz verschwunden
Ich dachte ich hätte endlich
Familie gefunden

Immer wieder Anlauf nehmen
Mit vollem Herzen losrennen
Immer ein Stück höher springen
Immer wieder Anlauf nehmen

Immer wieder Anlauf nehmen
Mit vollem Herzen losrennen
Immer ein Stück höher springen
Immer wieder Anlauf nehmen

Irgendwann find' ich schon
Eine Hand, die zu meiner passt
Ein Herz, das mein Herz noch voller macht
Einen guten Geist, der mich bewacht
Und du wirst auf so vielen Wolken fliegen
Dich von neu verlieben
Du wirst Vater werden ohne mich
Und ich werd' mein Zuhause finden

Denn wir werden immer wieder Anlauf nehmen
Mit vollem Herzen losrennen
Immer ein Stück höher springen
Immer wieder Anlauf nehmen

Immer wieder Anlauf nehmen
Bis es klappt
Bis es klappt

Quelle: LyricFind
Songwriter: Elif Demirezer / Fazard Zoorofchi
Songtext von Anlauf nehmen © Universal Music Publishing Group, Warner Chappell Music, Inc

Bild und Text: Wikipedia

Elif Demirezer (* 12. Dezember 1992 in Berlin), bekannt unter ihrem **Künstlernamen Elif**, ist eine deutsche Musikerin und Songschreiberin mit türkischen Wurzeln.
Elif wurde als Tochter türkischer Einwanderer in Berlin geboren und hat drei Geschwister. Ihre Eltern kamen 1985 aus Adana nach Deutschland. Sie wuchs mit drei Geschwistern im Berliner Stadtteil Moabit auf und ging bis Mitte 2010 auf das Oberstufenzentrum für Kommunikations-, Informations- und Medientechnik. Neben Auftritten in der Musical- und Chor-AG ihrer Schule sowie Gitarrenunterricht, schrieb sie bereits als Teenager ihre ersten eigenen Lieder.

Shalom,
welch ein tiefgreifendes,
bewegendes Wort

Ich las vor kurzem einen Artikel über die größten Weltreligionen und bei dem Wort Shalom blieb ich hängen. Meine Gedanken schweiften ab und ich überlegte, was genau es eigentlich bedeutet und was es für mich bedeuten könnte. Ich glaubte, Shalom wird in Israel als eine Art „Gruß und Abschiedsformel“ genutzt, war mir aber nicht ganz sicher. Also suchte ich bei Wikipedia: „Der hebräische Begriff Schalom [) [שלוֹם englische Schreibweise: *Shalom*) bedeutet zunächst Unversehrtheit, Heil, Frieden; es ist damit nicht nur Befreiung von jedem Unheil und Unglück gemeint, sondern auch Gesundheit, Wohlfahrt, Sicherheit und Ruhe. Mit „Friede“ ist gemeint „der allein versöhnt und stärkt, der uns beruhigt und unser Gesichtsbild aufhellt, uns von Unrast und von der Knechtung durch unbefriedigte Gelüste frei macht, uns das Bewusstsein des Erreichten gibt, das Bewusstsein der Dauer, inmitten unserer eigenen Vergänglichkeit und der aller Äußerlichkeiten.“

Diese Beschreibung und Erklärung bewegten mich zutiefst und sofort spürte ich eine positive innere Stimmung aufkommen. Ich fühlte bei diesem Wort „Shalom“ einen allumfassenden „Frieden“ in mir. „Frieden“, ein Wort, das mir so viel mehr bedeutet als diese sieben Buchstaben einzeln je aussagen können.

In der Bibel wird „Frieden“ oft in Zusammenhang mit „Friede sei mit dir“ verwendet. Und dies wiederrum kenne ich auch aus dem Gottesdienst, wo am Ende der Pfarrer seine Gemeindemitglieder verabschiedet und sie damit segnet. Ich finde, dass diese Bedeutung von „Shalom“ doch gerade aktueller ist denn je. „Frieden in Dir“, was alles kann dies bedeuten? Mein erster Impuls zum Wort „Frieden“ ist, ohne Gewalt leben zu können. Doch geht das überhaupt noch in einer Zeit, zu der Krieg in Europa herrscht? Dabei gibt es auch abseits von Krieg leider schon viel zu viele verschiedene Arten von Gewalt in dieser Welt.

Eine Grundbedeutung von „Frieden“ ist für mich Gewaltfreiheit. Die Idee „gewaltfrei“ zu leben finde ich wunderschön, befreiend, beruhigend, es gibt mir auch sofort das Gefühl geborgen zu sein. Und so gibt es für mich auch verschiedene Arten von Frieden, den inneren und den äußeren. Frieden ist so ein großer Begriff und ist auch mit so einem tiefen Sinn behaftet, dass mein Verstand es gar nicht alles auf einmal fassen kann. Frieden heißt für mich auch, ein erfülltes, friedvolles Leben, eine heile Seele haben, auf sich achten, absolute Zufriedenheit und im Gleichgewicht von Seele und Körper leben. Dieses mit sich im Frieden sein heißt für mich auch, zu sich und seinen eigenen Fehlern zu stehen, um Vergebung zu bitten und sich auch selber zu vergeben.

Es heißt, anderen Menschen mit Respekt zu begegnen und auch auf Augenhöhe zu reagieren. Wenn man solchen Frieden nicht hat, kann es einen Menschen krank machen. Denn ein friedloses Leben kann Stress auslösen. Und Stress wiederum bedeutet auch oft ein kürzeres Leben.

Es ist wahrscheinlich ein verbreitetes Gefühl, dass die guten Jahre vorbei sind, dass zurzeit eine Katastrophe auf die nächste folgt. Es ist eine Mischung aus Armut, Hunger, Krieg, Naturkatastrophen, Klimakatastrophen, eben genau das Gegenteil von Frieden. Ich wünschte, wir Menschen würden endlich verstehen, worum es wirklich geht. Wir müssen sparsamer leben, wir müssen lernen, wie wir neu und anders, vor allem viel gerechter, teilen können. Die drohende Knappheit ist durch die Nöte noch extremer geworden, jeder denkt nur noch an sich und das ist nun wirklich nicht der Sinn des Lebens. Nur gemeinsam sind wir stark und können Frieden - Shalom - schaffen! Das geht aber nur zusammen, in Solidarität, und es fängt mit dem Erkennen der Notwendigkeit an. Niemand ist eine Insel, jeder braucht jemanden. Es gibt keinen einzigen, der unabhängig leben kann, auch wenn manch einer sich das wünschen mag. Es geht nicht allein, auch nicht global, nicht national, nicht individuell. Es gibt nur das eine Große, jeder ist ein Teil von dem ganz Großen, ein Teil vom Ganzen.

In der Bibel heißt es dazu im Epheserbrief 4 „Wir sind ein Leib und ich bin eine Zelle darin“ und so sollten wir uns eigentlich auch sehen: als einen Teil vom Ganzen. Diese Sehnsucht nach Shalom ist für mich mit der Suche nach Hoffnung, Solidarität und Nächstenliebe verbunden. Diese Suche entspricht der tiefen Sehnsucht des Menschen, getragen zu werden, zu leben, zu wirken in dem, was größer ist als das, was man begreifen könnte, als das was der Verstand fassen kann. Ich verstehe es als unsere Pflicht als Menschen, unseren Beitrag zu diesem großen Ganzen zu leisten und somit ein Teil einer besseren Welt zu werden.

Der unbezahlbare Moment - den auch der Knast mir nicht nehmen kann!

(HL-nml) Es war so ein Moment im Spätsommer nach einer fürchterlich langen Trockenphase. Die Gräser und die Pflanzen auf den Wiesen und auch die angrenzenden Sträucher wirkten schon ganz gelb und welk, weil sie so lange kein Wasser und keinen Regen hatten erleben dürfen. Mit jedem Luftzug ging ein flüsterndes Knistern durch die Blätter, das jeden staubigen Schritt mit einem kleinen Echo beantwortete. Ein Kichern, das man kaum hörte, das einen aber doch begleitete.
Und dann hatte sich über den Tag ein Gewitter zusammengebraut. Man konnte es mit dem Verlauf der Sonne am Himmel beobachten, wie sich immer mehr Wolken in immer dunkleren Grautönen zusammenrotteten, sich übereinander auftürmten, sich für den Überfall sammelten. Das Licht der Sonne verdrängten und verdunkelten sie immer mehr, bis sich alles in einem großen Gewitterguss entlud. Es hatte nur wenige Blitze gegeben, dafür umso lauteren Donner. Und die Schleusentore des Himmels hatten scheinbar in nur wenigen Augenblicken alles fallen lassen. Der Regen mit seinen großen, satten, platschenden Tropfen hatte nicht mal eine Stunde gedauert. Dann war der Himmel wieder ausgegossen. Das Grau hatte sich verzogen, das Blau kehrte zurück, der Spuk war vorbei.
Doch die Luft war greifbar kühler. Die Luftdruckveränderung war so stark, dass man sie am eigenen Körper spürbar fühlen konnte, die Luft fasste einen ganz anders an.
Und da stand ich auf dem Damm über dem Flussbett, über dem Flutbett, einer riesengroßen Wiese, die jedes Hochwasser problemlos aufnehmen konnte. Der Gewitterguss – in all seiner Heftigkeit und Wucht – hatte den Wasserstand allerdings gar nicht verändert. Er war nicht angestiegen. Der Fluss rollte weiter gemütlich und friedlich vor sich hin, eine herrliche Ruhe ausstrahlend.

Doch über den aufgeheizten, aber nun wassergetränkten Wiesen stieg ein dichter, praller Nebel der Abendsonne entgegen. Es war nicht einfach ein diesiger Dunstschleier. Es waren leibhaftige Wölkchen, die über dem Gras tanzten und mit dem Abendwind schunkelten. Als hätte der Himmel seinen Kindergarten über dieser Wiese ausgegossen, um sie mit uns spielen zu lassen.

Die Abendsonne malte eine fantastische Leinwand immer neuer und schillernder Farbverläufe in den Himmel und in jedes Wölkchen. Alle Farben waren nass viel kräftiger, viel ergreifender. Sie griffen nach mir, zupften an meinen Gefühlssaiten wie auf einer klangvollen Gitarre. Man konnte dem Gras zusehen, wie es trank und es neues, frisches Grün einsog. Wie jeder Halm und jedes Blatt nicht mehr wie Stroh zitterten, sondern frisch getränkt in der Brise wogten.
Ich konnte die Wolken beim durchlaufen schmecken, konnte die Tröpfchen geradezu aus der Luft pflücken. Spürte das kühle Prickeln auf meiner Haut, fühlte das sanfte Gewicht meiner feuchten Haare.
Der Geruch von Saftigkeit erfrischte immer wieder meine Nase. Jede Pflanze, sogar jeder Stein, roch nach neuem Leben, neuer Kraft und neuer Zuversicht. Alles duftete wie frisch gebadet, so wie extra für mich, für ein Date mit mir, herausgeputzt mit dem zauberhaften Parfum der Erneuerung.

Dieses wunderschöne Schauspiel aus Farben, Gerüchen, Texturen und Bewegungen packte alle meine Sinne, packte mein ganzes Wesen. Ich war gepackt und gleichzeitig von allem anderen gelöst, losgelöst und frei.
Ich fühlte mich direkt von der Natur angefasst und gehalten, wie von einer warmen, bindungslosen Umarmung ergriffen. Ein Moment selbstloser Schönheit, die nichts von mir wollte, nichts forderte, sich mir einfach anbot, mich einlud zum gemeinsamen genießen. Die Natur in all ihrer zwanglosen Pracht war einfach nur da – ohne Absichten, ohne Hintergedanken, ohne Preis. Einfach ein unbezahlbarer Moment, den mir die Natur schenkte. Ich spürte sie bei jeder Bewegung auf meiner Haut, schmeckte sie mit jedem Atemzug, fühlte meine Netzhaut von jedem Farbton gekitzelt, von jedem Leuchten berührt.
Es war ein reines, gänzlich ungetrübtes Glücksgefühl.

Danke Gaia! (Muttergottheit der Erde und Natur)

Bild: Frei, Albrecht Fietz, Pixabay.de

Fantastischster Sachgrund einer Antragsablehnung - Folge 3

Achtung Satire
(natürlich je nach Sichtweise!)

Wir danken Euch für die zahlreichen Abstimmungen, es war diesmal ein echt spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen aller drei Nominierten.
Und denkt auch bitte an die neuen Einsendungen der nächsten Kandidaten. Denn diese Seite lebt nur von eurer Mitarbeit und eurer Beteiligung! Wir freuen uns ganz gespannt auf alle Einsendungen. Personen und Details werden natürlich hinreichend anonymisiert.

Auflösung aus dem Heft HL/04/2022

Hier erstmal Euer Gewinner aus den letzten drei Nominierungen des Heftes 76 - aus allen Abstimmungen hat sich **Kandidat 2** als Sieger durchgesetzt:

die nicht angetroffene Gefangene mit dem neuen Terminversuch in 3 Wochen

Und die neuen Nominierten sind:

(1)

Situation mit Stationsdienst zu Problem, das erst am Vorabend entstanden war: Gefangene schildert Situation und Dringlichkeit, dass eine Lösung an diesem Vormittag für genau den Tag gefunden werden muss (Bsp. Besuch überschneidet anderen, plötzlichen Vollzugstermin), Bitte um Funk-Rücksprache mit Abteilungsleiterin - Antwort Stationsdienst „Nur mit Genehmigung von Abteilungsleiterin. Die ruf‘ ich aber nicht an!“ Also schreibt Gefangene wie angewiesen einen Antrag auf normalem Schnecken-Bürokratie-Weg.
Eine Woche später Antwort von Abteilungsleiterin: „Anliegen muss abgelehnt werden, weil zu kurzfristig und das Datum ja eh schon vorbei!“
Ja, genau das hatte die Gefangene dem Stationsdienst vorher auch schon gesagt.

(2)

Antrag auf Tagesdecken-Bestellung über Otto-Katalog - Antwort Kammer: Ablehnung wegen mangelnder Trockner-Eignung

(Anm. der Redaktion: laut Produktbeschreibung Otto-Katalog sind die Decken Trockner-geeignet, außerdem nach GMV-Sitzung Juli 2022 durch Fr. König-Bender genehmigt)

(3)

Buttinette-Bestellung Wassermalfarben mit Pinsel - Antwort: Ablehnung für Haftraum, Aufbewahrung nur im Dienstzimmer und nur im Aufschluss unter Aufsicht in der Fluraufweitung verwendbar
(Anm. der Redaktion: es sind durchaus Fälle von privater Nutzung und privater Aufbewahrung im Hauftraum in Häusern der JVA bekannt.)

Aufruf für die nächsten Nominierungen:

Wenn Ihr solches oder ähnliches erlebt habt, dann immer her mit dem Material.

Eure „Nominierungs-Anträge“ könnt ihr vertrauensvoll in die HL-Briefkästen einwerfen oder per Hauspost an die Redaktion „HaftLeben“ senden.
Wir freuen uns schon.

Danke für Eure Unterstützung unserer „Antrags-Lotterie“!

Teilnahmebedingungen:

I. Es muss sich um eine echte Begründung für eine echte Antragsentscheidung handeln und

II. eine der drei folgenden Bedingungen in herausragender Weise erfüllen:

a) in sich völlig widersprüchlich sein
b) alle logischen Gesetze brechen
c) gegen den gesunden Menschen-verstand verstoßen.

Leserbrief - Rezeptrezension aus der JVA Bremervörde

Uns erreichte ein Brief aus einer anderen JVA, deren Gefangenenbücherei auch die HaftLeben bezieht.

„ ... meine ganze Station hat euer Bacon-Käse-Muffin Rezept (HaftLeben 74) ausprobiert, welches wirklich köstlich war. Es wurde bei uns total gefeiert.“

Da freuen wir uns doch, ein wenig mehr Geschmack und Wohlbefinden in die Welt gebracht zu haben. Die Redaktion wünscht weiterhin guten Appetit.

Abbildung ähnlich

Die anonyme Schreiberin:
NOT macht erfinderisch, manchmal auch kreativ ... und manchmal ein Gedicht

Ich bin krumpig
das Wetter macht mich krank,
nichts als Regen (im Winter je nach Temperatur im Aggregatzustand Schnee) schönen Dank.

Ich bin krumpig,
das HaftLeben macht mich krank,
so viel Dunkelheit,
schönen Dank.

Ich bin krumpig,
das alles macht mich krank ...
so krank, dass ich hier raus will,
zwar nicht die Tür eintrete,
aber langsam durchdrehe und beginne mich zu verlieren.

Text und Illustration,
die „anonyme Schreiberin“.

HL sagt: Dankeschön!

Ein extra Dankeschön!

Schon wieder beginnt ein neues „HaftLeben“ Jahr, der 24. Jahrgang. Die letzten Jahre waren wirklich nicht einfach und von vielen Auflagen geprägt. Viele Treffen, mit nur einem Mitglied der Redaktion, mussten im Besuch stattfinden. Papiere mit Texten tauschten den Besitzer und die Auswertung erfolgte dann in der nächsten Woche. Einen Tag später wurden die Daten von den PCs der HaftLeben-Redaktion heruntergeladen – zwei Fahrten quer durch die Stadt waren dafür notwendig. Am Ende war trotz der Widrigkeiten in jedem Quartal ein Heft der Gefangenenzeitung „HaftLeben“ pünktlich fertig. Die Frauen waren fleißig und trotz der Umstände, ließ sich das Ergebnis sehen.
Wie vor den Mauern wurde auch dahinter alles teurer, leider auch unsere Druckkosten.
Herzlichen Dank an alle die es den Frauen ermöglichen, eine eigene Gefangenenzeitung, von Frauen für Frauen der JVA Chemnitz, zu finanzieren.

Freud und Leid, nah beieinander

Alle unsere letzten HaftLeben-Hefte haben ein Motto, dem wir einige Seiten gesondert widmen. Das erste Heft 2023 sollte unter dem Motto Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) stehen.
Gemeinsam mit dem Männern der Dresdener Gefangenenzeitung „Der Riegel“ hatten wir dieses Thema ausgewählt.
Die Redaktionen hatten einen großartigen Plan. Genauso wie vor einigen Jahren sollte es ein gemeinsames Treffen beider Redaktionen in der JVA Chemnitz geben. Bereits im Herbst haben wir mit der Planung begonnen, die Leitungen der Anstalten wurde informiert und das Einverständnis zum Treffen lag vor.
Der Transport der Dresdener Gefangenen sollte wie früher mit dem Gefangenenbus erfolgen.
Leider hat sich, pandemiebedingt der „Fahrplan“ geändert. Für uns ehrenamtliche Organisatoren nun eine schier unüberwindbare Hürde. Danach hatten wir ein Online-Treffen der Redaktions-Mitglieder geplant. Das war für mich noch unvorstellbar, doch es könnte theoretisch funktionieren.
Online-Meetings sind für mich, sozusagen wie das rote Tuch für den Ochsen – meist klappt es nicht wie gewünscht und gar erwartet.
Es war bereits Anfang Januar 2023 – aus Dresden hatte ich seit längerem wenig gehört oder gelesen. Eine Woche vor dem geplanten ersten Online-Termin platzte dann die die „Bombe“. Die Dresdener Redaktion teilte, nach einigen E-Mails und ebenso vielen Text-Nachrichten mit, dass sie zum Thema nichts schreiben und auch keine Texte liefern können.
Das gemeinsame Heft zum Thema Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) löste sich in Luft auf.
Dass das Thema TOA es ein Vorschlag aus der JVA Dresden war und dazu die Tagung des Hammerweg e.V. unterstützen sollte, hatten die Herren zwischenzeitlich vergessen.
Nicht nur die Mühlen der Justiz mahlen langsam, auch wir die ehrenamtliche Organisatoren haben versagt und müssen aus dieser unrühmlichen Geschichte unsere Lehren ziehen.
Wir müssen noch länger planen und Dresden sollte das Thema viel ehr mit seinen Redaktionsmitgliedern besprechen. Auch schwere Themen können und sollten von erfahrenen Redaktionen umgesetzt werden können!
Mal sehen was die nächsten Jahre für die Dresdener Riegel-Redaktion und für die HaftLeben-Redaktion in Chemnitz bringen, vielleicht irgendwann ein erneutes Treffen in Chemnitz.

In eigener Sache

Über die Anstaltsleitung(!) wurde ich gebeten zu den Gewinnerinnen des HL-Rätsel Stellung zu nehmen.
Es kann jede Inhaftierte der JVA-C teilnehmen, auch die HL-Redaktionsmitglieder. Die Chancen sind für alle gleich, da in den meisten Fällen aus jeder Station (Abgabe) eine Gewinnerin gezogen wird.
Die Rätsellösungen sind den Mitgliedern der HL-Redaktion **nicht** bekannt.

Treffen der Ehrenamtlichen Mitarbeiter der JVA Chemnitz

Das sollten sie, liebe Leserinnen wissen:

Wir alle sind für sie als Inhaftierte da und versuchen sie zu unterstützen!

Wir Ehrenamtlichen konnten uns wieder austauschen, ich habe mich über diese Einladung und die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr gefreut.
Ein Besuch der neuen Suchtstation (s. dieses HaftLeben-Heft) stand für uns auf dem Plan, genauso wie die Belehrung zum Verhalten in der der JVA und zu den Inhaftierten.
Natürlich auch der Austausch unter uns Ehrenamtlichen. Die meisten von uns kannten sich nicht und so war die Vorstellung, was jeder Einzelne so macht, sehr interessant.
Frau König-Bender, als Anstaltsleiterin würdigte unsere Arbeit als ehrenamtliche Mitarbeiter und berichtete über Neues und Vergangenes aus der JVA Chemnitz.
Frau Brückner stellte die Suchtstation vor und beantwortete Fragen aus der Diskussion oder während der Besichtigung, genauso wie Frau Weigel und Herr Pfretzschner, die für uns Ehrenamtliche zuständig sind.

Vielen Dank für dieses Treffen!

Gerne wieder, vielleicht auch mal zum Sportfest, in der neuen Sporthalle oder zu einer anderen Veranstaltung in der JVA Chemnitz.

Ihr manchmal Schlafloser, Lutz Richter

Das HL - Preisrätsel

Nachlesen und Nachfragen sind ausdrücklich erlaubt!
Nur eine Antwort ist richtig.

1. Wer wurde von der Regenbogenpresse jahrelang kurz BB genannt?

A: Benjamin Blümchen
B: Bertolt Brecht
C: Brigitte Bardot
D: Boris Becker

2. Wo sind Wagenstandsanzeiger von großer Hilfe?

A: Parkhaus
B: Supermarkt
C: Kinderkrippe
D: Bahnhof

3. Der Name des Käsegerichts "Raclette" ist abgeleitet von Französich "racler" was so viel heißt wie ...?

A: wenden
B: dünsten
C: abschaben
D: anbraten

4. Was bedeutet das aus dem Griechischen stammende Wort Melancholie?

A: schwarze Galle
B: gelbes Blut
C: grüner Magensaft
D: ote Tränen

5. Woran denken viele beim Begriff "Sardelle"?

A: Anpaschas
B: Anchovis
C: Anseksisten
D: Anmatschos

6. Magnum stand in der gleichnamigen TV-Serie öfters auf Kriegsfuß mit den Dobermännern ...?

A: Bernard und Bianca
B: Scott und Huutsch
C: Siegfried und Roy
D: Zeus und Apollo

7. Was ist durch ein Artenschutz-Übereinkommen unter internationalen Schutz gestellt?

A: Suppengrün
B: Suppenhuhn
C: Suppenschildkröte
D: Suppenkaspar

8. Was hat die Feuerwehr auch im Sommer nicht immer dabei?

A: Durstlöscher
B: Sprungtuch
C: Wasserschlauch
D: Drehleiter

9. Gelatine ist im Handel erhältlich als Pulver oder als ...?

A: Blatt
B: Flüssigkeit
C: Paste
D: Würfel

10. Für die Zubereitung welchen Gemüses gibt es im Handel einen speziellen Kochtopf?

A: Mais
B: Spargel
C: Kürbis
D: Zucchini

11. Justus von Liebig erfand 1852 mittels Extraktion den Vorläufer des ersten ...?

A: Milchpulvers
B: Süßstoffes
C: Tomatenmarks
D: Brühwürfels

12. Hat der Immobilienmakler ein paar stattliche Häuser verkauft, ist er sozusagen ...?

A: Ge vügig
B: Villen los
C: Volg sam
D: Unter würvig

13. Manche Märchen enden mit der Zeile: "Und wenn sie nicht gestorben sind, ..."?

A: so leben sie noch heute
B: beklauen sie die Leute
C: verführen sie die Bräute
D: machen sie fette Beute

14. Fast jede PC-Tastatur hat eine Taste mit der Aufschrift ...?

A: Kölsch
B: Weizen
C: Alt
D: Pils

15. Stimmt ab, welcher der genannten Nominierten von Seite 23 unser nächster Preisträger werden soll.

Name, Vorname:

_____

Haftraum: _____ **Haus:**_____

Alter: _____

☐ Nichtraucherin ☐ Raucherin

Mrz 23	A	B	C	D
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				
15	Kandidat 1 ☐	Kandidat 2 ☐	Kandidat 3 ☐	Von Seite 23, hier nur ein Kreuz!

Die Redaktion dankt dem Sponsor Rudolf H. für die zur Verfügung gestellten Preise!

Verschiedene Preise, je nach Verfügbarkeit u. a.

(Produktbeispiele)

Aus allen Einsendungen mit mindestens acht richtigen Antworten werden die Gewinnerinnen gezogen.
Meistens eine Gewinnerin pro Station.
Es gilt dabei der Zeitpunkt der Abgabe!

Leider nur für die JVA Chemnitz!

Wie mache ich mit?

Die Lösungen bitte auf dem Lösungsbogen ankreuzen und mit Name, Haftraumnummer, Alter sowie ob Raucher oder Nichtraucher angeben.
Lösungsblatt ausschneiden und in den Briefkasten der Redaktion (z. B. Ausgang zum Hof) bis zum 27.04.2023 einwerfen.

Was trägt dich?

- „Freundschaft trägt mich. Dabei denke ich an insge-
samt drei Personen. Freundschaft ist meiner Meinung
nach das Wichtigste im Leben.
Meine Antwort auf diese Frage könnte aber auch in
einer Woche ganz anders lauten, für die Zukunft kann
ich da keinesfalls etwas sagen.“

- „Meine Familie“

- „Mein Beruf“

- „Lebenssinn ist das Dringendste, was ein Mensch braucht.
Der Mensch muss etwas oder jemanden finden, für das oder den es sich zu leben lohnt“

Das waren Antworten einer Umfrage „Was trägt dich“ …

Und wenn ich gerade keinen Freund oder Freundin habe, denen ich wichtig bin und niemanden in der Familie , der oder die mich besuchen?

Was trägt dann, wenn es wackelt, in Dir oder um Dich herum?

Die dritte Antwort scheint mir in eine hilfreiche Richtung zu gehen:

Lebenssinn finden. Aber wie?

Wir werden ungefragt in diese Welt hineingeboren und sollen oder dürfen unser Leben gestalten. Wieso sind wir hier? Diese Frage stellen sich die Menschen seit jeher. Gibt es darauf überhaupt eine Antwort?
Wir brauchen etwas wie Martin Luther sagen würde, was sich im Leben UND Sterben bewährt.

Ich vertraue an dieser Stelle darauf, dass der Zweck meines Lebens in einer sicheren Hand aufgehoben ist.

Ich vertraue Gott, auch wenn sich mir vieles verbirgt und ich vieles nicht verstehen kann.
Leid zum Beispiel.

Wir gehen jetzt auf Karfreitag und Ostern zu.
Das heißt:
Auch Jesus hat gelitten am Kreuz – für uns – sagt die Bibel. Warum für mich?

Manchmal sind Beispielgeschichten eine Hilfe:

„Ein König gibt ein großes Fest. Viele angesehene Bürger sind eingeladen. Die meisten Gäste kommen mit vornehmen Kutschen. Es beginnt zu regnen. Vor der Toreinfahrt bildet sich eine große Pfütze.
Ein vornehm gekleideter, älterer Herr steigt aus, bleibt am Trittbrett hängen und fällt der Länge nach in die Pfütze. Mühsam erhebt er sich wieder. Er ist von oben bis unten beschmutzt und sehr traurig. Denn so kann er sich auf dem Fest ja nicht mehr sehen lassen. Ein paar andere Gäste machen spöttische Bemerkungen. Ein Diener, der den Vorfall beobachtet hat, meldet ihn seinem Herrn, dem König. Dieser eilt sofort hinaus und kann den beschmutzten Gast gerade noch erreichen, als dieser zurückfahren will. Der König bittet den Gast, doch zu bleiben, ihm würde der Schmutz an seinen Kleidern nichts ausmachen. Doch der Gast hat Angst.“

Wie könnte es weiter gehen?

Da lässt sich der König mit seinen schönen Gewändern in dieselbe Pfütze fallen, so dass auch er von oben bis unten voller Dreck ist. Er nimmt den Gast an der Hand und zieht ihn mit sich. Sie gehen beide, beschmutzt wie sie sind, in den festlich geschmückten Saal.

Gott macht sich uns in Jesus gleich, damit wir aus dem Schmutz zur Freude kommen.
Das ist Ostern – nämlich: Hoffnung, Sinn, Zuversicht.
Und das trägt und hilft durchs Leben.

In diesem Sinne: Gesegnete Ostern!

Sehr herzlich auch im Namen des Schwarzen Kreuzes und Ihrer Seelsorgerin Anne Straßberger grüßt Sie

Maria Claus

Foto: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Auflösung des Rätsels aus „HaftLeben“ 04-2022

1 - D, 2 - C, 3 - A, 4 - B, 5 - B, 6 - A,
7 - D, 8 - C, 9 - A,10 - B 11 - C, 12 - D,
13 -D, 14 - B, 15 - xxx

Gewonnen haben diesmal:

EG: Ivana S.
Stat. 1: Katja K.
Stat. 2: Marie P.
Stat. 3: Nicole G.
Stat. 4: Sylvia C.
Stat. 5: Anne H.
Stat. 6: Jacqueline D.
Stat. 7: Erika R.
Haus III: Sophie M. und **Katrin Q.**
OV und Mutter und Kind: Keine Teilnahme

(Alle Stationsangaben gültig zum Zeitpunkt der Abgabe!)

Herzlichen Glückwunsch!

Bild: Lizenzfrei Pixelio.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe 01/2023:
04.05.2023

Redaktion der Gefangenenzeitung
Haft Leben
der JVA Chemnitz

Justizvollzugsanstalt Chemnitz
Redaktion „Haft Leben“
Thalheimer Str. 29
09125 Chemnitz

E-Mail:
HaftLeben@t-online.de oder
HaftLeben@live.de

Haft Leben - online seit 2017, neu unter:
https://www.justiz.sachsen.de/jvac/wir-ueber-uns-4007.html

Die Inhalte der „HaftLeben“ sind urheberrechtlich geschützt. Eine kommerzielle Nutzung ist ohne Zustimmung der Anstaltsleitung der JVA Chemnitz ausgeschlossen.
Jegliche Reproduktionen von Artikeln, auch nur auszugsweise, erfordern eine schriftliche Genehmigung der Anstaltsleitung der JVA Chemnitz und der Redaktion „HaftLeben“.
Eine kostenfreie Zusendung eines Beleg-Exemplars ist unabdingbar.
Für namentlich gekennzeichnete Beiträge (alle angegebenen Kürzel sind mit Klarnamen hinterlegt), übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung, diese müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.
Bei eingesandten Manuskripten und Leserbriefen setzen wir das Einverständnis zum honorarfreien Abdruck und zur sinnwahrenden Kürzung voraus.
Für eingesandte Manuskripte, Briefe und Unterlagen jeglicher Art wird keine Haftung übernommen.

Herausgeberin:

Frau König-Bender,
Anstaltsleiterin der JVA Chemnitz (V. i. S. d. P.)

Als HL-Redaktionsteam schrieben:

HOPE, phoenix, FAM, SM, theja, sunflower, nml, leasan und caracal

Lektorat: **BR**

Betreuer:

Herr Richter — ehrenamtlicher Betreuer
Frau Böttcher — Bedienstete, JVA-Chemnitz
Satz/Layout: © Redaktion HaftLeben 2023
Druckerei: JVA Waldheim

Schande; Bloßstellung
eiförmig
zweiteiliger Badeanzug
somit, mithin
Heldengedicht
Schonkost
wohl, allerdings
Körperflüssigkeit
Verzeichnis, Aufstellung
engl.-amerik. Längenmaß
preisendes Gesangsstück
Falten bilden (sich ...)
Anzeige, Ankündigung (Wirtsch.)
Stadt in Mittelitalien, am Arno
Europ. Fußballverband (Abk.)
Zierpflanze, Zantedeschia
ägyptische Baumwolle
ital. Autor (Umberto)
gleitende Bewegung
kleines Lasttier
kostspielige Lebensführung
Signalhorn (ugs.)
weibliches Bühnenfach
span. Maler (Salvador)
reichlich
internationales Notsignal
grübeln; herumprobieren
germanisches Schriftzeichen
Sauerrahm, saure Sahne
asiatisches Reitervolk
Wirtschaftsprüfer; Korrektor
wilde Menge, Schar
Stoff mit glänzender Oberfläche
Brauch, Sitte (lateinisch)
Südostasiat (ugs.)
deutsches Bundesland
schüchtern
Einfall, Gedanke
Honigwein
Hafenstadt in Südostitalien
Vorfahr
zu keiner Zeit
südamerik. Schleuderwaffe
Himmelswesen
Gottes Gunst
mit den Füßen stoßen
Schmuckstück
chem. Zeichen für Radon
Teil des Weserberglandes
Abendkleid
Landstreitkräfte
berufen, nominieren
Almhirt
Stirnschmuck des Hirsches
Bruder Gunthers (Nibelungen)
Zwiesprache mit Gott
unentschieden (Schach)
Entwicklungsrichtung, Tendenz
schwed. Königsgeschlecht
Bedienung im Restaurant
japanischer Farbkarpfen
nordischer Hirsch
englisch: neu
Fluss in Russland
Insektenlarve
Verzierung
amerik. Erfinder (Thomas Alva)
Nervenzentrum
Mineral- oder Gesteinskörnchen

HL - Rätsel

Salzburger Nockerln mit Heidelbeeren

Zutaten für 4 Portionen:

160 g Heidelbeeren (oder andere Beerenfrüchte nach Belieben)
30 g Butter
60 g Marzipan
8 EL Milch
6 Eier
1 Prise Salz
50 g Zucker
1 Päck. Vanillezucker
40 g Mehl
Puderzucker zum Bestäuben

Zubereitung:

Heidelbeeren waschen und trocken tupfen. Große Auflaufform mit ausreichend Butter einfetten. Marzipan reiben. Heidelbeeren in der Form verteilen und mit Marzipan bestreuen. Alles mit der Milch begießen.

Ofen auf 190° Ober- und Unterhitze heizen.
Eier trennen, 2 Eigelbe anderweitig verwenden.

Eiweiße mit 1 Prise Salz zu festem Eischnee schlagen. Gegen Ende den Zucker und Vanillezucker einrieseln lassen.
4 Eigelb glatt verrühren und über den Eischnee gießen. Das Mehl vorsichtig darüber sieben. Alles vorsichtig mit dem Schneebesen vermengen.
Die Eiermasse in der in der Auflaufform so verteilen, dass drei „Berge“ entstehen. Alles goldgelb backen (ca. 8 bis 10 min).
Mit Puderzucker bestreuen und sofort servieren.

Chicoréesalat mit Brotchips

Zutaten für 4 Portionen:

80 g Wallnusskerne
6 Stauden Chicorée
2 Äpfel nach persönlichem Geschmack
250 g Blauschimmelkäse oder Gorgonzola
4 EL saure Sahne
4 EL Milch
Zitronensaft, Salz, Pfeffer, Prise Zucker, Schnittlauch nach Geschmack 2 EL Balsamico-Creme
Brotchips

Zubereitung:

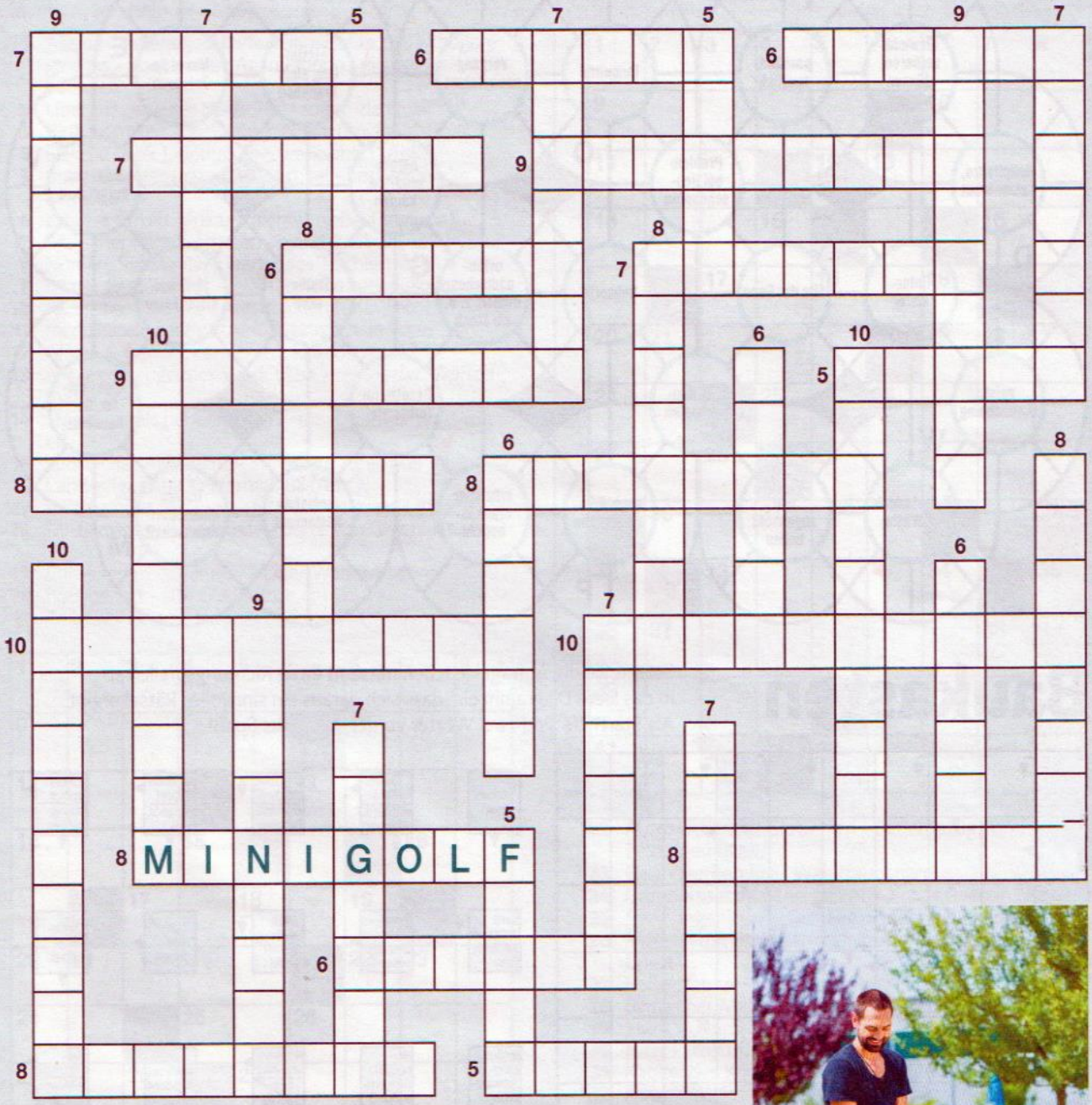
Wallnüsse hacken, in einer trockenen Pfanne ohne Fett aromatisch rösten. Chicorée waschen und putzen, jede Staude in Achtel teilen. Äpfel waschen, Kerngehäuse entfernen und in feine Scheiben schneiden.
Vom Käse falls nötig die Rinde entfernen, grob zerbröckeln. In einer Schüssel 80g Käse mit saurer Sahne und Milch cremig rühren, sodass es ein Dressing wird. Mit den Gewürzen das Dressing abschmecken.

Chicorée und Äpfel auf Tellern anrichten. Wallnüsse, Schnittlauch und restlichen Käse darüberstreuen. (Mit Balsamico-Creme beträufeln und) das Dressing dazu reichen. Mit Brotchips servieren.

Alle Abbildungen ähnlich.

Gitter-Rätsel

Die aufgeführten Wörter sind ihrer Buchstabenlänge entsprechend so in das Diagrammgitter einzubauen, dass alle ihren richtigen Standort erhalten und sich fehlerlos kreuzen. Als Starthilfe ist ein Wort vorgegeben



5 Buchstaben: FRUST - KREIS - TATZE - TOTEM - TROPF
6 Buchstaben: ERFURT - GMUEND - HOCKEN - KNARRE - ONAGER - ZAUBER - ZEMENT
7 Buchstaben: ANGLIST - CARDIFF - GEHEMMT - KOMPAKT - MEGAERE - MELODIE - NEMESIS - PALERMO - PLASTIK
8 Buchstaben: GEZWEIGE - GREIFARM - MEHRZAHL - ~~MINIGOLF~~ - OEFFNUNG - RAUBTIER - REISMEHL - TONHOEHE
9 Buchstaben: HOLZKELLE - KAESEBROT - KUNSTHERZ - LAETZCHEN - WAHLNACHT
10 Buchstaben: AMERIKANER - HUNGERTURM - KOGNAKGLAS - KURZWEILIG - SKILAEUFER

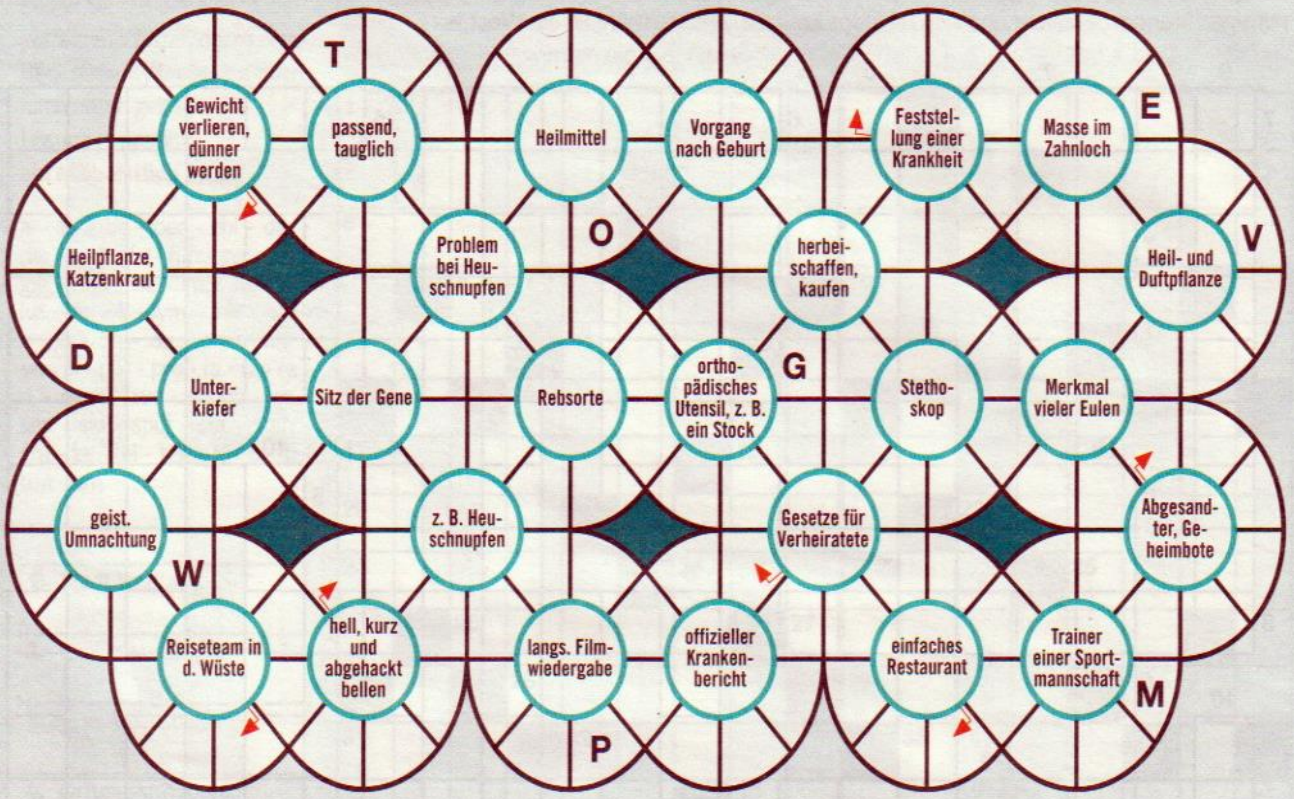
Foto: © Kzenon / Fotolia.de

Verbindungspunkt, -linie
Wasserfahrzeug
Bitte eintreten!
Sorte, Gattung
dt. Komponist (Carl Maria von)
Lockenstrang, Haarbüschel
span.-portug. Prinzentitel
poetisch: Qualm, Dampf, Dunst
Luft einziehen und ausstoßen
Schwermetall
widerstandsfähig machen
Paarungszeit der Vögel
geräuschvoll
kräftig, laut (Musik)
Kletterpflanze
gefüllter oder belegter Kuchen
Körperbaulehre d. Lebewesen
europäischer Strom
Verordnung, Erlass
Kreuzesinschrift
ein Balte
jap. Blumensteckkunst
Währung verschiedener Länder
erdbraune Farbe
jüngeres Mädchen (engl.)
grob gemahlene Getreidekörner
röm. Dichter, Philosoph
Säuberung
Schutz gegen Sicht
französisch: danke
Dasein, Existenz
Sportruderboot
Sagenkönigin von Sparta
jegliches
Kohlenwasserstoff in Gasform
Getreidekornschalen
persönl. Fürwort (zweite Person)
abändern, verbessern
Befehlsüberbringer (Militär)
Ungeziefer, Parasit
Vorgesetzter
Körperteil, Gliedmaße
Bruder d. Mutter oder des Vaters
Westslawe
Teilstrecke
Brühwurstart
törichter Mensch
Getränk, Limonade
brütende Henne
Bodenvertiefung
schwarzweißer Rabenvogel
Teil des Buches
Hanseschiff
Hauptstadt von Tibet
Körperorgan
Hartschalenfrucht
Unglück, Missgeschick
Langspieß
behutsam, vorsichtig
Stadt in Südwestengland
afrikanisches Wildpferd
metallhaltiges Mineral

HL - Rätsel

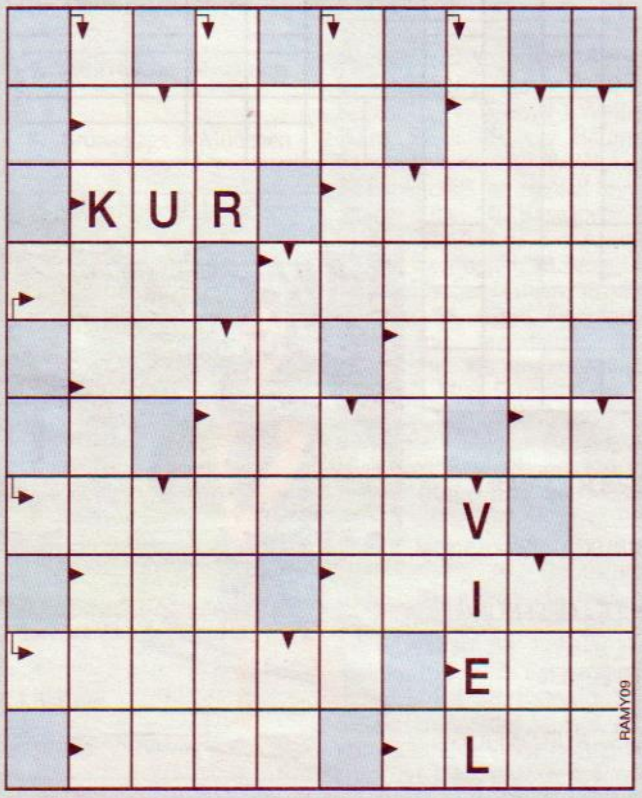
Achterbahn

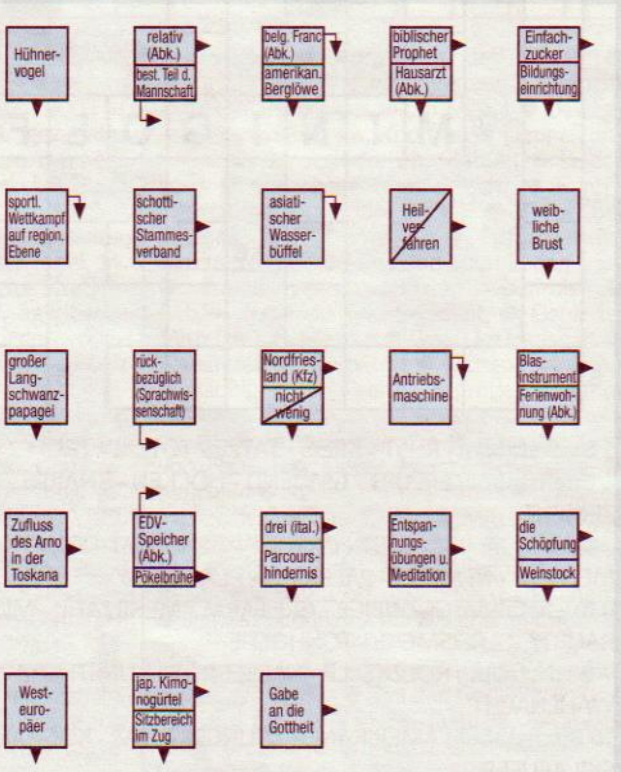
Beim Pfeil oben links geht's los. Tragen Sie die abgefragten Wörter im Uhrzeigersinn in die Felder ein. Als Ratehilfe sind einige Lösungsbuchstaben und Pfeile bereits vorgegeben



Baukasten

Setzen Sie die Abfragekästchen mitsamt ihren Richtungspfeilen so in das leere Diagramm ein, dass sich daraus ein sinnvolles Rätsel ergibt. Als Starthilfe sind zwei Wörter vorgegeben. Viel Spaß!





HaftLeben, 01-2023, powerd by HaftLeben

HaftLeben, 01-2023, powerd by HaftLeben

HaftLeben, 01-2023, powerd by HaftLeben

HaftLeben, 01-2023, powerd by HaftLeben

Manche Wege kann man nur
mit „Gehirn Visiert" gehen...

WIR SIND DAGEGEN!!!
EIN-SCHLUSS
VER-BOTE
GITTER
ABGELEHNTE ANTRÄGE
FESSE-LUNG
DISZIS
ARBEITS-AUSFALL

Ich bin ZU SEXY für mein Fell
ZU SEXY für die Ohr'n ...
Ich bin sOOOOO sexy,
ich hüpf!

Happy Birthday to you ...!!!